

# Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

148. Jahrgang

Oldenburg, 20. November 1996

Nummer 11

„Völker versöhnt Euch, entsaget dem Haß und dient dem Frieden!  
Baut Brücken zueinander.“

## Neue deutsch-litauische Begegnungsstätten im Memelland

Ein langgehegter Wunsch der in der Heimat verbliebenen Landsleute ist Wirklichkeit geworden: am 7. und 8. Oktober 1996 wurden die deutsch-litauischen Begegnungsstätten in Heydekrug und Memel nach langer Renovierungs- und Bauzeit eröffnet und ihrer Bestimmung übergeben.

Die Mittel für die Bauarbeiten an beiden Häusern waren vom Bundesministerium des Innern in Deutschland zur Verfügung gestellt worden. In Heydekrug wurde ein Rohbau mit großflächigem Grundstück erworben und zur Begegnungsstätte ausgebaut. In Memel gehörte das baufällige Haus, das von Grund auf restauriert werden mußte, bereits seit einigen Jahren dem Verein der Deutschen. Das dazugehörige

Grundstück erhielt der Verein von der Stadtverwaltung gemäß litauischem Recht für die Dauer von 99 Jahren.

Während der Einweihungsfeiern zeigte sich das herbstliche Wetter an beiden Tagen von seiner freundlichen Seite. Zu den Festakten waren aus Deutschland eine Delegation des Bundesinnenministeriums mit Ministerialdirigent Frank Willenberg an der Spitze, der Vortragende Legationsrat Wolfgang Piecha vom Auswärtigen Amt sowie Freifrau von Tiesenhausen, Bundesvorsitzende der Deutsch-Baltischen Landsmannschaft, und Heinz Oppermann, stellv. Bundesvorsitzender der AdM, mit zahlreichen Landsleuten angereist. Die deutsche Botschaft in Litauen war in Heyde-



Der Chor des deutschen Vereins in Memel im Kaminsaal während der Einweihungsfeier des Simon-Dach-Hauses

krug durch Botschafter Dr. Ulrich Rosengarten und in Memel durch den Kulturattaché Münch vertreten.

Die Eröffnungsfeier in Heydekrug am Montag, dem 7. Oktober, um 16.30 Uhr, wurde durch schmissige Weisen eines Blasorchesters eingeleitet. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste und Landsleute durch Gerlinda Stunguriene, die Vorsitzende des deutschen Vereins „Heide“, sprachen Botschafter Dr. Rosengarten, Ministerialdirigent Willenberg und Bürgermeister Lauzikas von Heydekrug/Silute. In ihren Reden hoben sie die Bedeutung der neu geschaffenen Einrichtung hervor, die eine echte und aufrichtige Begegnung zwischen den Landsleuten untereinander, zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Volksgruppen und nicht zuletzt zwischen den Generationen ermöglichen möge.

Magdalena Piklaps, die Vorsitzende des Vereins der Deutschen in Memel, überbrachte mit der Übergabe eines Bildes die Grüße und Glückwünsche ihrer Organisation und hoffte durch das Wirken der Begegnungsstätten auf eine noch engere Zusammenarbeit zwischen den beiden deutschen Vereinen im Memelland.

Zum Abschluß gratulierte Heinz Oppermann für die Arbeitsge-

meinschaft der Memellandkreise (AdM) dem Verein „Heide“ und dankte zugleich allen beteiligten Stellen in Deutschland und in Heydekrug für die vollbrachte Arbeit und Leistung. Er wünschte, daß dieses Werk, das sich nunmehr als schmuckes Haus präsentierte, wachsen, blühen und gedeihen möge, zum Wohle und Nutzen der dort lebenden Menschen und zur Vertiefung der Verständigung und Freundschaft zwischen den Volksgruppen und Völkern in einer echten, europäischen Gemeinschaft.

Die anschließende Besichtigung der Begegnungsstätte unter sach- und fachkundiger Führung fand ihren Abschluß in einer ausgedehnten Darbietung deutscher Lieder, vorgetragen vom gemischten Chor des Vereins „Heide“, und in einigen von dortigen Schauspielern gespielten Theaterstücken. Den Abend krönte eine Vorstellung des Theaterstückes „Die Reise nach Tilsit“ durch die Dittchenbühne Elmshorn im Kulturhaus der Stadt.

Am darauffolgenden Tage, Dienstag, dem 8. Oktober, wurde die deutsch-litauische Begegnungsstätte in Memel eingeweiht, die den für die Stadt traditionsreichen Namen „Simon-Dach-Haus“ erhielt. Die Eröffnung des gegenüber Heydekrug weitaus größeren



Das neue Simon-Dach-Haus in Memel von der früheren Holzstraße aus gesehen.



Die deutsch-litauische Begegnungsstätte in Heydekrug

Haus begann um 17 Uhr mit einer musikalischen Begrüßung, der sich der Chor des deutschen Vereins mit dem Lied „Ännchen von Tharau“ anschloß.

Neben den bereits genannten Ehrengästen konnte Magdalena Pıklaps, die Vorsitzende des Vereins der Deutschen, viele Teilnehmer und offizielle Vertreter aus der Stadt sowie Landsleute von nah und fern begrüßen. Sie brachte ihre Genugtuung darüber zum Ausdruck, daß die sehnlichst erwartete Eröffnung der Begegnungsstätte nunmehr vollzogen werden könne. In den Mittelpunkt ihrer Grußansprache stellten Ministerialdirigent Willenberg, Kulturattaché Münch und der Vizebürgermeister der Stadt, Egidijus Zabukas, die erfreuliche Tatsache, daß nach dem letzten furchtbaren Krieg und der Wende in Osteuropa eine Zeit angebrochen sei, die das friedliche Nebeneinander der verschiedenen Volksgruppen ermögliche. Gerade das neu errichtete „Simon-Dach-Haus“ solle dazu dienen, Brücken zu schlagen zwischen den Volksgruppen und Ressentiments abzubauen, soweit sie noch bestehen mögen.

Groß war die Zahl der Grußadressen und Geschenke, die an den Verein der Deutschen gerichtet wurden, darunter das Grußwort von Kristina Vintilaite für den verhinderten Regierungspräsidenten Ausra, von Stadtrat Vytautas Cepas, dem Hafendirektor Benediktas Petrauskas einigen Schul-

leitern sowie von Vertretern des Schriftstellerverbandes, des Memeler Theaters und verschiedenen in der Stadt ansässigen Volksgruppen. Die Vorstände zahlreicher deutscher Vereine aus Litauen waren angereist, um ihre Gratulation zu überbringen. Herzlich gehalten die Verse und Rezeptionen von Lehrern und Schülern der deutschen Schule in Memel.

Gerlinda Stunguriene, die Vorsitzende der Vereins „Heide“, überreichte ein geschmackvolles Bild mit Grüßen und Glückwünschen an den Bruderverband in Memel. Für die AdM kam wiederum Heinz Oppermann zu Wort, der dem deutschen Verein im Namen des Bundesvorstandes und aller Gruppen unserer großen Heimatorganisation in Deutschland herzlich gratulierte. Eingedenk der Tatsache, daß die Geschichtsmedie der Zukunft bis ins dritte Jahrtausend hinein nur ein vereinigtes Europa ohne Alternative sein könne, wünschte der Redner dem „Simon-Dach-Haus“ in unserer alten und ewig jungen Heimatstadt, daß es stets als starker Pfeiler der Verständigung und Verbundenheit dienen möge. Das Motto, eingemeißelt an der Friedlandgedächtnisstätte, sollte auch für die gemeinsame Arbeit in Memel lauten:

*„Völker versöhnt Euch, entsaget dem Haß und dienet dem Frieden! Baut Brücken zueinander.“*

Zur anschließenden Besichtigung der Begegnungsstätte konnte das geräumige Haus alle Gäste und Besucher bequem aufnehmen. In dem durch ein anheimelndes Kaminfeuer erwärmten großen Saal blieben die Teilnehmer nach dem Rundgang noch lange in regem Gedankenaustausch beisammen, um den ereignisreichen Tag harmonisch ausklingen zu lassen. **Heinz Oppermann**

**Alle guten Wünsche für die Zukunft der neuen Begegnungsstätten in Memel und Heydekrug vom „Memeler Dampfboot“ und seinen Lesern**

## Aus Memel und Umgebung

### Aus der Memeler Statistik

Memel hatte im September 200 604 Einwohner, das sind 889 weniger als zu Jahresbeginn. Dafür gibt es zwei Gründe: Wegzug aus der Stadt und weniger Geburten. In 1995 starben 1 929 Einwohner, davon 277 durch Unfall und 76 durch Selbstmord. Von Januar bis September d.Js. heirateten 863 Paare, 619 Ehepaare ließen sich scheiden.

sem Ort Opfer des 1. Weltkrieges bestattet sind. „Ehre den Menschen, die sich dieser heiligen Pflicht und Arbeit annehmen“.

**Janina Zvonskuviene**

### Wenn die deutsche Wohltätigkeit nicht wäre

(Aus der Memeler Tageszeitung „Klaipeda“)

Die medizinische Versorgung des Memeler Krankenhauses wurde von 1924 bis 1939 durch das deutsche Konsulat finanziert. Alte Bindungen mit den Deutschen brachten darum auch in jüngster Zeit dem Krankenhaus viel Nutzen. So kümmerten sich zum Beispiel auch Manfred Biber und Artur Klimkeit aus Deutschland um die medizinische Betreuung. Sie brachten wiederholt teure Medikamente, und jetzt werden Betten, Bettzeug und andere gute Dinge gesammelt.

„Wir leben tatsächlich mit deutscher Hilfe“, sagte die Chefarztin Drungiliene. „In diesem Krankenhaus verliert jede Politik ihren Sinn. Hier ist kein Platz für Stolz und Überheblichkeit, es bleibt die Lenkung durch den gesunden Menschenverstand. Der Kranke möchte warm liegen, essen, auf den Arzt warten und Besuch bekommen. Und die Menschen liegen in den Betten, die aus Deutschland gekommen sind. Schränke, Matten, Decken, Schlafanzüge - alles kommt aus Deutschland“

Diese Unterstützung kommt von einer christlichen Organisation aus Oldenburg/Holstein, der Hartwig Emrich vorsteht. Ebenso hilft eine Pfarrgemeinde aus Bremen mit ihrem Leiter Wolfgang Zang. Das Ziel dieser christlichen Orga-

### Instandsetzung des Soldatenfriedhofs aus dem 1. Weltkrieg

Im Stadtpark, Richtung Mellneragen, wird der Soldatenfriedhof aus dem Ersten Weltkrieg instandgesetzt. Diese Arbeit organisiert und finanziert die Kriegsgräberfürsorge aus Deutschland. Mitglieder dieser Gesellschaft, überwiegend Jugendliche, begannen mit Spaten die Grundmauern freizugraben. Auch Memeler halfen dabei mit. Die weitere fachmännische Arbeit wird durch die Firma „Sija“ aus Krottingen geleistet. Sie baut die komplizierte Friedhofsmauer, auf deren Südseite Tafeln mit Inschriften und Namen eingemauert werden. Diese Tafeln waren aufbewahrt, solange der Friedhof nicht in Ordnung war. Auf verschiedene Tafeln kann man leicht Namen in deutscher Sprache erkennen. Auch litauische Namen befinden sich dazwischen. Neben den Bauarbeitern mühen sich die Gärtner um das Lichten und Beschneiden der Bäume, wie auch um das Lockern der Erde.

So erfahren die Memeler wie auch andere Besucher, daß an die-

## Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memelländerkreise e.V.  
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29, Vormalis Siebert, Memel/Oldenburg.  
Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirkssparkasse Weinheim.  
Redaktion: Bernhard Maskallis - Chefredakteur -, Babenend 132, 26127 Oldenburg, Tel. u. Fax 0441/61228.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358515. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946.307, Werbedruck Köhler.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 3,50 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 42 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

nisation ist es, den ehemaligen kommunistischen Ländern aus Not, Verarmung und Krankheit zu helfen.

„So also sieht der „Kapitalismus“ aus, der noch vor kurzem getadelt wurde; so sehen die „schlimmen“ Deutschen aus, denen man seit meiner Kindheit Haß unterstellte. Und es gibt die christliche Liebe, Mitgefühl und Achtung, die allmählich reale Konturen bekommt.“

Es muß hier auch gesagt werden, daß das Krankenhaus in den letzten zwei Jahren keine Unterstützung durch die Stadtverwaltung bekam. Außerdem passierte es der Stadtverwaltung, daß eine für das Krankenhaus bestimmte Bettenlieferung durch „Irrtum“ anderweitig hingeleitet wurde. Dieser „Irrtum“ ist erst korrigiert worden, als aus Deutschland angefragt wurde: „Habt ihr die Betten bekommen?“

## Preise

Am 28. September bot eine Maklerfirma in der Memeler Tageszeitung Wohnungen in der Stadt zum Kauf an. Wir geben hier die Durchschnittswerte wieder:

1 Zimmer 282 000 Lit. 38 qm  
1,5 Zimmer 406 000 Lt. 38,3 qm  
2 Zimmer 505 000 Lt. 52 qm  
3 Zimmer 529 000 Lt. 69,9 qm  
4 Zimmer 853 000 Lt. 84,6 qm.

Ein Vergleich mit deutschem Geld wäre unrealistisch. Rentner, so war zu erfahren, bekämen monatlich etwa 200 Lit. Rente, hätten aber 250 Lit. an Wohnungsmiete zu zahlen...

## Wissenschaftspreis

Die Stiftung Ostdeutscher Kulturrat schreibt einen Wissenschaftspreis aus für Dissertationen, die sich mit den Vertreibungsgebieten im Osten, ihrer deutschen Bevölkerung oder den aus diesen Gebieten vertriebenen deutschen Bevölkerungsgruppen befassen.

### Teilnahmebedingungen:

1. Eingereicht werden können veröffentlichte oder unveröffentlichte Dissertationen in deutscher Sprache, die bereits von einer wissenschaftlichen Hochschule angenommen wurden und deren Annahme nicht länger als zwei Jahre zurückliegt.
2. Die Jury besteht aus fünf vom Ostdeutschen Kulturrat berufenen Persönlichkeiten. Sie kann weitere Gutachten hinzuziehen. Die Auswahl der Arbeiten nimmt die Jury unter Ausschluß des Rechtsweges vor.
3. Die Stiftung Ostdeutscher Kulturrat verleiht auf Grund des

Jurybeschlusses einen 1. Preis von 5 000 DM, einen 2. Preis von 3 000 DM und einen 3. Preis von 2 000 DM. Der Preis braucht nicht in allen Stufen vergeben zu werden; die Summe der Preise kann von der Jury auch anders aufgeteilt werden.

4. Die Einsendungen sind bis zum 20. März 1997 an die Stiftung Ostdeutscher Kulturrat, Kaiserstr. 113, 53113 Bonn, zu richten. Sie sind mit einem Kennwort zu versehen - ohne Namensnennung in der Dissertation. Verfassername, genaue Anschrift und kurzer Lebenslauf sind in einem verschlossenen, mit dem Kennwort versehenen Umschlag beizufügen.

5. Die Preisverleihung ist für Frühjahr 1998 vorgesehen.

Dr. Herbert Hupka, Präsident des Ostdeutschen Kulturrat  
Prof. Dr. Wilfried Schlaw, Vorsitzender der Sektion Wissenschaft und Bildung

## Soldatenfriedhof in Ostpreußen eingeweiht

Zweimal in diesem Jahrhundert war Ostpreußen, die einstige deutsche Ostprovinz, Schauplatz schwerer und verlustreicher Kämpfe. Über 2 200 Grabstätten zeugten im ganzen Land von den Kämpfen im Ersten Weltkrieg. Eine der eindrucksvollsten davon lag in der Nähe der alten Garnisonsstadt Angerburg auf der „Jägerhöhe“. Rund zehn Prozent dieser Friedhöfe aus dem Krieg 1914/1918 konnten bisher wieder hergerichtet werden.

Von den Kriegstoten des Zweiten Weltkrieges ist bekannt, daß im Gebiet des seit 1945 zu Rußland gehörenden Teiles von Ostpreußen etwa 1 500 Gräber gefunden wurden, in denen 55 000 namentlich registrierte Gefallene liegen. Seit Jahren hatte sich der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ darum bemüht, auch ihnen eine würdige, letzte Ruhestätte zu verschaffen. Denn fast alle Friedhöfe wurden in den vergangenen 50 Jahren überbaut oder sie verwilderten. Andere wurden von Grabräubern geöffnet und dabei verwüstet. Mit der Fertigstellung des ersten Sammelfriedhofs für die an der Bernsteinküste im Frühjahr 1945 gefallenen deutschen Soldaten in Germau im

Sommer 1995 konnte nun ein erster Erfolg verbucht werden. Hier liegen jetzt 2 200 Kriegstote, davon 1 000 in einem Sammelgrab. Beim Ausbau der Anlage wurde auch die bei den Kämpfen schwer zerstörte Dorfkirche von Germau miteinbezogen, die bis zum Schluß noch als Lazarett gedient hatte.

Zur Einweihungsfeier waren einige Gruppen aus Deutschland, bestehend aus Angehörigen und ehemaligen Kameraden der Gefallenen, angereist. Zu ihnen gesellten sich auch viele Russen aus Germau, das heute Ruskoje heißt. Eine russische Militärkapelle spielte das „Lied vom guten Kameraden“ und intonierte die beiden Nationalhymnen, nachdem ein deutscher Pfarrer und ein Pope der russisch-orthodoxen Kirche das Gräberfeld gesegnet hatten. Die Bauarbeiten für diesen Friedhof hatten 1992 auf Initiative des „Fonds zum ewigen Gedenken der Soldaten“ begonnen. Einer russischen Organisation, die mit dem Volksbund eng zusammenarbeitet. Sie hat ihren Sitz in Kaliningrad, dem früheren deutschen Königsberg.

Nach Vorstellungen und Wünschen des Volksbundes in Kassel sollen in naher Zukunft in Insterburg, Königsberg und Pillau weitere Sammelfriedhöfe entstehen, auf denen die jeweils in der Umgebung liegenden Toten gemeinsam bestattet werden. Außerdem besteht der Plan, die noch in Überresten erkennbaren Grabstätten in Fischhausen, Heiligenbeil, Preußisch Eylau, Schloßberg und Tilsit wieder instandzusetzen. Eine besondere Aufgabe ergibt sich im Raum von Balga, nahe der Küste zum Frischen Haff. Hier liegen in den Wäldern noch viele aufgerissene und ausgeplünderte Gräber aus den Kämpfen von Frühjahr 1945. Überall stößt der Besucher auf Gebeine und Ausrüstungsgegenstände, die von den Grabräubern achtlos beiseite geworfen wurden.

Ein schlichtes Holzkreuz, gemeinsam von Schülern des Pascal-Gymnasiums in Grevenbroich und der Schule Nr. 31 in Königsberg/Kaliningrad errichtet, erinnert an die Versuche der Jugendlichen, hier mit den Aufräumungsarbeiten zu beginnen. Auf dem Waldfriedhof von Tilsit mahnt ein Kreuz der „Gemeinschaft der ehemaligen „Herzog-Albrecht-Schüler Tilsit“ die Lebenden, der Toten zu gedenken. Und im Ort Fischhausen im Smland steht auf dem wiederhergerichteten Gemeindefriedhof ein Findling mit der Inschrift:

„Dem Gedenken der ehemals deutschen Einwohner von Fisch-

## Auch in diesem Jahr grüßen Memelländer ihre Landsleute zum Weihnachtsfest und zum Neuen Jahr 1997

In der Dezember-Folge richten wir wieder den beliebten Anzeigen-Sonderteil ein.

Für **nur 10 DM** können Sie Verwandte, Bekannte und Freunde in Deutschland, in der Heimat und in aller Welt unter dem Titel

„Wir wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr“

mit einem Glückwunsch erfreuen.

So sieht die Grußanzeige aus:

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten

MARTIN GUDAT UND ANNA GUDAT

55521 Sefferweich, Ostlandstraße 14  
Früher Memel, Mühlenortstraße 312

Um Fehler auszuschließen, schreiben Sie bitte **in deutlich lesbaren Druckbuchstaben!**

**Den Betrag (10 DM für diese - 20 mm breitere - Normgröße) bitten wir gleichzeitig mit der Bestellung einzuzahlen.**

Dazu können Sie einen Scheck, Bargeld, die Banküberweisung (Konto-Nr. 022-444020 der Landessparkasse zu Oldenburg, BLZ 28050100) beifügen oder die Abbuchung von Ihrem Konto bestätigen.

**Einsendeschluß ist der 2. Dezember 1996 (Poststempel)**

**Ihr „MD“-Verlag**

hausen und ihrer Toten gewidmet“.

Ermutigende Zeichen, die hoffen lassen, daß allen Toten, die in der alten Heimat verblieben sind, allmählich eine würdige letzte Ruhestätte gegönnt wird.

Hans Lützkendorf (KK)

## Kriegsgräber in Kurland

VON HELMUT MAURITZ

Nach der großen Wende bemüht sich der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge im Baltikum für die gefallenen und in den Lazaretten verstorbenen deutschen Soldaten eine würdige Ruhestätte zu schaffen. Die verstreut liegenden, verfallenen Grabstellen und auf sowjetischen Befehl eingeebneten Soldatenfriedhöfe werden nun mit Unterstützung der lettischen Regierung zusammengefaßt.

In Kurland besuchten wir den Sammelfriedhof Olaine, der im Herbst 1995 geweiht wurde. In Saldus und in Ogre bei Riga stehen weitere Ruhestätten in der Planung.

Die ostpreußischen Regimenter erlitten auf dem zügigen Vormarsch 1941 und in der zweiten Hälfte 1944 größere Verluste. Die Regimentsgeschichte der ostpreußischen Regimenter berichtet über den tapferen Einsatz ihrer Soldaten in den erbittert geführten drei Kurlandschlachten. Verluste auf beiden Seiten und somit waren Gräber in hoher Zahl zu beklagen.

Auf der Fahrt von Memel nach Riga legte der Touristenbus bei Schaulen am Berg der Kreuze zum Verweilen und zur Besinnung eine längere Pause ein. Die Grenzabfertigung nach Lettland ging zügig voran. Über Mitau führt die gut ausgebaute Fernstraße nach Riga.

Der Besuch eines Kurland-Friedhofes gehört zur Pflicht eines Regimentszugehörigen, dessen Einheit in diesem Raum die soldatische Pflicht erfüllte. Der kurze Aufenthalt in Riga veranlaßte zum sofortigen Handeln. Die Beschaffung von Kranz oder Grabgesteck war unter den Zeit- und Ortsumständen nicht möglich.

Ein prachtvoller Blumenstrauß mit der Kränzschleife des Zwölfer-Bundes, von der Floristin auf die richtige Länge drapiert, sollte das Gewünschte ersetzen.

Von Riga auf der Hauptstraße in Richtung Mitau erreicht das Taxi nach 20 km den Kirchort Olaine. Der junge Fahrer findet nach Durchfragen das Ziel der Auto-tour. Am Ortsrand auf parkartigem Gelände in Richtung des Waldes führt ein Kiesweg die Besucher zum Ziel.

Eine gepflegte Neuanlage für über Hundert ehrenhaft bestatteter deutscher Soldaten bietet sich dem andächtigen Blick der Besucher. Sie ruhen nun nach einer Zeit von über 50 Jahren würdig in kurländischer Erde. Ein Trost für die Angehörigen! Halbhohe Mauer aus Feldsteinen, Granitkreuze für jeweils zwei Soldaten, Plattenwege, Raseneinfassungen zeugen von einer landschaftsbaulichen Mühe. Der schlichte Gedenkstein, in der Mitte des Steines die Symbolkreuze des Volksbundes, trägt in deutscher und in der Landessprache die Inschrift:

HIER RUHEN  
DEUTSCHE  
SOLDATEN  
1941 - 1944  
GEDENKT IHRER  
UND DER TOTEN  
ALLER KRIEGE

## Der Friedhof von Darguszen

Während meines Urlaubs im September '96 habe ich den Friedhof von Darguszen (nördlich von Memel) aufgesucht, weil ich dort einige Gräber meiner Vorfahren mütterlicherseits vermutete. Ausgerüstet mit einem Meßtischblatt aus dem Jahre 1938 wurde die Suche zunächst zu einem Problem, da sich die Landschaft enorm verändert hatte. Um eine Kolchose zu schaffen, sind dort alle ehemaligen Gehöfte, Wege, Waldstücke und Bäche eingeebnet und in eine riesige, maschinengerechte landwirtschaftliche Fläche verwandelt worden. Glücklicherweise fand ich auf dem Markt von Memel einen fliegenden Händler, von dem ich eine russische Generalstabskarte aus dem Jahre 1988 ersten konnte. Durch Vergleich markanter Geländepunkte gelang es mir dann vor Ort einen bewaldeten Hügel mitten auf einem riesigen Acker auszumachen.

Der Hügel war frisch als Kulturgut gekennzeichnet. Das Betreten des Friedhof machte zunächst Schwierigkeiten wegen des überfallwuchernden Gestrüpps. Als

ich schließlich in das Innere eingedrungen war, stolperte ich gleich über das Fragment eines gußeisernen Kreuzes eines meiner Vorfahren. Das Bild, das sich mir bot, war traurig. Überall verwildertes Gestrüpp, zwischen dem sich die kümmerlichen Reste der Gräber befanden. Demolierte Kreuze, von Unkraut zugewachsene Grabeinfassungen, herumliegende Gebeine, zeugten davon, daß nicht nur die Zeit darüber hinweggegangen war, sondern auch Vandalismus die Totenruhe gestört hatte. Emailleschilder, die an die Bestatteten erinnerten, waren aus den gußeisernen Kreuzen herausgebrochen. Dennoch sind einige Namen auf solchen Kreuzen, die damals samt Inschrift gegossen wurden, mehr oder weniger erhalten geblieben. Diese habe ich notiert und fotografiert.

Und zu meiner Überraschung fand ich das vollständig erhaltene Grab eines meiner Ahnen: Ein Müller, Walter Moosler, wurde 1892 in einem stattlichen Grab beigesetzt. Ein schmiedeeisernes Gitter um das Grab mit einem unversehrten hohen Kreuz an der Stirnseite hatten die Jahrhunderte überdauert und auf einem Stein mit verwitterter Inschrift hieß es: „Hier ruht in Gott ... Ruhe sanft“. Ja, möge er, wie alle anderen in Frieden ruhen.

Weitere Namen, wenn auch nur wenige, sowie Fotos, stelle ich Interessenten gerne zur Verfügung. **Rüdiger Bertscheit, Blitzstraße 66, 24143 Kiel.**

## Schadagies' ruheloser Totensonntag

VON HERBERT ROHDE

Schadagies ging fast ausschließlich nur an den hohen Feiertagen, wie Ostern, Pfingsten und Weihnachten, in die Kirche. Und das auch mehr seiner Frau zuliebe, als aus eigenem Bedürfnis heraus. An den „gewöhnlichen“ Fest- und Sonntagen verspürte er keine Lust, sich auf den weiten Weg zur Kirche zu machen. Und schon gar nicht am Totensonntag, der so voller düsterer Stimmung war, daß er ihn fast wie eine physische Last auf der Brust drücken fühlte. Die Toten waren tot - und warum mußte man sich noch im Besonderen an das Unabwendbare erinnern lassen?

Und doch wurde an diesem Totensonntag seine Frau, zu ihrer großen Verwunderung, von ihm früh geweckt und gemahnt, ihm den guten Anzug, das neue Hemd, Schlips, Kragen, Stulpen und den schwarzen Hut für den Kirchgang bereitzulegen. Ja, sie hatte richtig gehört, er wollte mit ihr in die Kirche. Mit dem Kahn wollte er segeln, trotz des schier mit dem Messer zu schneidenden Nebels und der fast völligen Windstille. Doch dann sah er die Unsinnigkeit seines Vorhabens ein, ließ sich aber nicht abhalten, die reichliche Meile zu Fuß zu machen. Und er konnte es nicht eilig genug haben, loszugehen.

„Renn doch nicht so wie e wischiger Handfeger“, brummte seine Frau mehrmals ärgerlich, denn sie hatte Mühe, mit ihm Schritt zu halten. Und wie seltsam verschwiegen er heute war. Und als sie am Friedhof vorbeikamen, warf er einen auffallend scheuen Blick zu dem Gottesacker hinüber, der hinter dem schweren Nebelschleier wie eine ferne Welt mitten im Dorfe lag. Sie sah mit Verwunderung diesen seinen scheuen Blick und - tat desgleichen. Aber wer schaut nicht scheu zu seinem Friedhof hin? Höchstens die ganz abgeklärten - oder die völlig abgestumpften.

In der Kirche mußte sich die Schadagiesche noch mehr über ihren Mann wundern, denn obwohl er heute so sehr in die Kirche gewollt hatte, saß er nun noch gelangweilt da als sonst. An den großen Festtagen - na ja - da sang er gern. Und Weihnachten waren da noch die vielen Lichter am Christbaum, die er immer wieder zählen konnte. Aber heute schien er nicht nur nicht zu wissen, was mit sich anzufangen, sondern war geradezu unruhig. Je länger sie ihn beobachtete, desto deutlicher stellte sie es fest. Den Grund hierzu konnte sie sich nicht denken. Und nach dem Gottesdienst war er sogar so zerstreut, daß er an der Fahrstelle nach seinem Kahn suchte; sie mußte ihn ziemlich energisch erinnern, daß sie zu Fuß nach Ruß gekommen waren. Auch auf dem Rückweg war er wieder auffallend schweigsam, und sehr viel langsamer im Ausschreiten als auf dem Hinweg. Trotzdem holten sie auf dem Moorweg zwei ältere Frauen ein, die vor ihnen mit der Fähre über den Strom gekommen waren, jetzt aber keine Eile hatten und gemütlich plachandernd nach Skirwies zurückspazierten. Als Schadagies merkte, daß seine Frau nicht in gehörigem Abstand hinter den beiden munter plaudernden Frauen zurückbleiben wollte, schlug er plötzlich ein weit schnelleres Tempo an, als morgens auf dem Hinweg, um rasch an den „jabelnden Weibern“ vorbeizukom-

*So wie wir geboren werden,  
werden wir auch gestorben*

men. Er floh förmlich vor ihnen, als hätten sie den Aussatz. Die Schadagiessche konnte ihm beinahe nicht nachkommen. Eben hatte sie, entgegen ihrem Manne, die Frauen höflich begrüßt, als die eine von ihnen sagte, richtiger, ihr nachrief: „Schadagiessche, weißt schon, daß se letzte Nacht dem Kirlies den neuen Gantins gestohlen haben? Is doch e Schande, ausgerechnet dem Ärmsten im Dorf. Aber den Dieb werden se schon kriegen; das ganze Dorf is hinter ihm her.“

Auf diese unguete Mitteilung wußte die Schadagiessche nichts zu erwidern als nur stumm den Kopf zu schütteln. Und ähnlich mußte es auch ihrem Manne ergehen, denn der war jetzt so aufgeregt, daß er nun fast buchstäblich zu laufen begann, als wollte er den abgefeimten Dieb fangen. Dieser Diebstahl war aber auch eine ganz besonders große Gemeinheit, war der Kirlies doch in der Tat einer der Ärmsten im Dorfe, der seine Familie mühsam durch das bißchen Kleinfischerei ernährte, das heißt sich und sein etwa dreijähriges Töchterchen; seine junge Frau war ihm vor einem Jahr gestorben.

Schadagies brauchte den Dieb aber nicht erst zu suchen und hinter ihm herlaufen, um ihn zu fangen, denn der Dieb - war er selber. Er, der bisher noch nie in seinem Leben gestohlen, hatte Kirlies das Netz entwendet. Wie das geschehen konnte, begriff er jetzt selber nicht. Jedenfalls hatte er nicht die Absicht gehabt, dem armen Nachbarn das Netz zu stehlen. Er, Schadagies, war kein beruflicher Fischer, sondern fischte nur so nebenbei ein bißchen für den eigenen Bedarf. Diese „Sonntagsfischerei“ betrieb er aber leidenschaftlich. Mittlerweile war sein altes Staaknetz jedoch ziemlich unbrauchbar geworden, und da er gerade einen halben Hektar Land zu seinem Besitz hinzugekauft hatte und so das liebe Geld sehr knapp war, so daß die Anschaffung eines neuen Netzes gegenwärtig nicht gut möglich war, hatte ihn das neue Netz des Nachbarn, das dieser an der Szog zum Trocknen aufgehängt hatte, so sehr in die Augen gestochen, daß er der Versuchung, es zu nehmen, einfach nicht hatte widerstehen können. Und obwohl er nun einsah, daß er mit diesem gemeinen „Griff“ ein verwerfliches Übel begangen hatte und ihn auch die Angst quälte, daß man das Netz bei ihm finden könnte, wollte er seinen Raub nicht wieder hergeben. Krampfhaft versuchte er sich damit zu beruhigen, daß niemand in ihm, der als ein hochanständiger Mann galt, den Dieb vermuten würde. Aber - hatte die Alte nicht gesagt, daß das ganze Dorf hinter dem Dieb her sei? So

sehr war man also im Dorfe über diese Gemeinheit empört. Und - wenn man das Netz bei ihm fand... Nicht auszudenken wäre das! - Aber das herrliche Netz, mit dem man viele dicke und blanke zappelnde Fische mit vor Spannung kribbelnden Fingern aus dem Wasser ziehen konnte, wieder hergeben müssen... Gewiß, auch mit einem reell erstandenen Netz konnte man das, aber - jetzt konnte er sich auch beim besten Willen noch kein neues Netz anschaffen. Er würde es darum behalten. Kirlies, der nicht nur dieses eine Staaknetz - wenn auch kein so neues mehr - besaß, würde wegen diesem Netz nicht gleich zugrunde gehen. Es galt nur, das beunruhigende Gefühl loszuwerden, daß man das Netz bei ihm finden könnte. Wenn das ganze Dorf ... Wahrhaftig, da war es keine einfache Sache, das Netz ruhig zu behalten. Im Geiste sah er schon Freunde und Nichtfreunde in Scharen empört auf seinen Hof gestürzt kommen, ihn, den Dieb, zu fangen. Und bei dem Gedanken, daß das auch tatsächlich eintreten könnte, schmeckte ihm heute, trotz großen Hungers, nicht einmal das gute Sonntags-Mittagessen. Kaum ein paar Löffel mühsam hinuntergewürgt, trieb ihn die Unruhe - zur Verwunderung seiner Frau, die ihn heute gar nicht verstand - wieder aus dem Haus und auf dem Hof umher. Und allmählich wuchs sich die Unruhe zur wahren Angst aus, die ihn schließlich zu dem Entschluß drängte, das Netz vorerst vom Hofe zu schaffen und irgendwo eine Zeitlang zu verstecken. Aber wo? - Richtig, auf dem Friedhof im Dorf! Dort wurde, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, seit Jahren nicht mehr beerdigt, und auf dem deshalb nur noch wenig besuchten Friedhof gab es dicke Büsche, besonders in der rechten Ecke vom Eingang, wo er das Netz gut und sicher verstecken konnte. Noch war es zu früh am Tage dazu, aber er konnte sich das Versteck zuerst noch einmal ansehen; am Totensonntag fiel es nicht auf, wenn er auf den Friedhof ging. Zudem war der Nebel jetzt so dicht, daß man kaum zwanzig Schritte weit sehen konnte.

Warum nur schlich er so durch das Friedhofstor? Und nur wenige Schritte nach rechts getan, blieb er plötzlich erschrocken stehen. War es, weil ihm eben einfiel, daß das Grab der Kirliesche gerade hier vor dem von ihm für seinen Zweck ausersehenen Busch von Lebensbaum und Flieder, zwischen die sich jetzt noch Erlen, Weiden und Birken gemischt hatten, lag? Jetzt - sah er das Grab in dem dichten Nebel wie hinter einem Schleier und - erschrak noch einmal. Auf dem Grab hockte etwas, das sich bewegte, das

aber kein Mensch sein konnte, denn dafür schien es zu klein zu sein. Noch unschlüssig, näherzugehen, hörte er plötzlich zu seiner größten Verwunderung, wie das unbekannte Wesen mit einer dünnen, menschlichen Stimme zu singen begann. In ganz unmelodischer Weise klang es, nicht sehr laut, aber deutlich vernehmbar: „Häschen in der Grube saß und schlief, saß und schlief - und meine Mutti is so müd, - lieber Gott, du weißt es ja.“ Und nach kurzer Pause erklang dasselbe noch einmal. Darauf erfolgte ein unverständliches Gemurmel und dann legte das Kind - Schadagies hatte das Wesen nun längst als das kleine Töchterchen der Verstorbenen erkannt - ein Sträußchen aus dürrerem Kraut, das der Kleinen in der vorgerückten Jahreszeit die Blumen ersetzte, auf das Grab und schaute dann unbekümmert auf sein Werk der Liebe. Schadagies spürte, wie sich der Ärger über diesen - wie er empfand - Spottge-

sang in ihm regte, und er wollte das „verwahrloste Balg“ energisch vom Friedhof weisen. Aber da erschrak er wieder, sehr heftig, denn nun hörte er die Worte: „Lieber Gott, du weißt es ja“, klar und deutlich, noch deutlicher als vorher, in seinen Ohren aufklingen, obwohl die Kleine jetzt in tiefes Schweigen versunken war und sich auch niemand anderes in der Nähe befand. Und mit einem Male wußte er, warum die Kleine hier war und mit rührender kindlicher Andacht gesungen hatte - und auch, daß Gott wußte, warum er hier auf dem Friedhof war, ob seines schmutzigen Vorhabens in tiefstem Ekel schüttelnd, mit gedämpfter Stimme und eilte wie heruntergejagt vom Friedhof und den Weg nach Haus zurück. Und noch ehe der Abend gekommen war, nahm er das gestohlene Netz und brachte es dem Eigentümer zurück. Und bat Kirlies von Herzen um Vergebung.



## November 1926 in Heydekrug

VON ELISABETH JOSEPHI

Das war ein großer Tag für Heydekrug, der 10. November 1926! Im zweitgrößten Ort des Memellandes stand endlich die langersehnte Kirche.

Aus dem Dorfkrug, der einst auf einsamer Heide stand, war ein stattlicher Ort mit 5 000 Einwohnern geworden. An der breiten Straße, die durch den Ort führte, waren mehrstöckige Häuser entstanden. Die Baptisten hatten sich in der Nähe des Bahnhofs eine Kapelle errichtet, die christliche Gemeinschaft besaß schon seit Jahren ihr eigenes Versammlungshaus. Um das katholische Pfarrhaus gab es schon eine ganze Kolonie mit Kirche und Waisenhäusern. Und das waren zahlenmäßig kleine Gemeinschaften, die aber

alle schon einen eigenen Raum für gottesdienstliche Zwecke besaßen. Nur die größte unter allen, die evangelische Gemeinde, mußte zur Kirche nach Werden gehen, hatte kein eigenes Haus im Ort.

Werden hatte eine Kirche, eine schöne, große sogar, aber die Heydekruger hatten einen langen Weg bis dorthin, etwa 2 - 3 Kilometer. Wohl war es gelungen, noch vor dem Ersten Weltkrieg mit dem Bau des Pfarrhauses anzufangen, und es konnte im ersten Kriegsjahr vollendet werden. 1915 zog Pfarrer Eicke, der bis dahin in Werden gewohnt hatte, mit seiner Familien dort ein. Es bedeutete einen großen Fortschritt, daß Heydekrug jetzt wenigstens ein Pfarrhaus im Ort hatte. An Kirchbau war in den Kriegsjahren nicht zu denken.

Weiter Seite 175

# WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine



## Familien-Chronik



### Fern der Heimat starben:

#### Siegfried Lengwenat

geb. 7. März 1918  
in Weszeningken, Kr. Tilsit-  
Ragnit  
gest. 8. Oktober 1996  
Grubenstieg 44, 22549 Ham-  
burg

#### Fritz Schillbach (Butzel)

geb. 30. Juli 1913  
in Schwarzort  
gest. 15. Oktober 1996  
in Lingen.

Aukrug, Tel. 04873/1359, zum  
87. Geburtstag am 8. Dezember.

**Anni Krink** aus Heydekrug,  
Bergstr. 2, die einst sehr geschätz-  
te Leiterin des Kindergartens,  
jetzt  
Stadtrandstr. 552, 13589 Berlin,  
zum 86. Geburtstag am 24.  
November.

**Maria-Theresia Neumeyer** aus  
Plaschken, jetzt Pogwischgrund  
10d, 22149 Hamburg, zum 86.  
Geburtstag am 13. Dezember.

**Fritz Kiehr** aus Nidden, jetzt  
Waldstr. 12, 22955 Hoisdorf, zum  
85. Geburtstag am 4. Oktober.

**Hedwig Steinwender** geb. Trau-  
schies aus Windenburg, jetzt Auf  
dem Löffert 49, 58119 Hagen,  
zum 85. Geburtstag am 14.  
November.

**Gertrud May** geb. Becker aus  
Memel, Otto-Böttcher-Str. 11,  
jetzt Am Straußenkreuz 32, 40229  
Düsseldorf, zum 85. Geburtstag  
am 19. November.

**Margarete Barnowski** geb.  
Pogies aus Memel, Schmelz-  
mühlenstraße, jetzt Seydlitzstr.  
46, 58840 Plettenberg, zum 85.  
Geburtstag am 12. Dezember.

**Anna Groschupf** geb. Joneleit  
aus Memel, Mühlenstr. 22, jetzt  
Köpernitztal 25, Wismar, zum 85.  
Geburtstag am 13. Dezember.

**Willy Gedeik** aus Memel, Flie-  
derstr., jetzt Chemnitzerstr. 1,  
30179 Hannover, Tel. 67320, zum  
85. Geburtstag am 19. Dezember.

**Melitta Kamin** aus Kukoreiten,  
Kr. Heydekrug, jetzt Hinrich-  
Wragge Str., 23714 Malente, zum  
84. Geburtstag am 9. Oktober.

**Maria Lepies** geb. Silkeit aus  
Memel-Schmelz 4, Querstr. 11,  
jetzt Schloßstr. 54, 24937 Flens-  
burg, Tel. 0461/28367, zum 84.  
Geburtstag am 14. November.

**Hans Maas**, Springerweg 1,  
47506 Neukirchen-Vluyn, zum  
84. Geburtstag am 30. November.

**Hermann Pitkunings** aus  
Ruß/Heydekrug, jetzt Darmstädter

Str. 37a, 64546 Mörfelden, Tel.  
06105/24497, zum 84. Geburtstag  
am 30. November.

**Elisabeth Petereit** geb. Koschubs  
aus Rucken, jetzt Hans- Böckler-  
str. 4, 67346 Speyer/Rh., Tel.  
06232/35833, zum 84. Geburtstag  
am 12. Dezember.

**Willy Schulz** aus Trakseden, Kr.  
Heydekrug, später Insterburg,  
Grabenstraße, jetzt Louis-Peter-  
mann-Str. 21b, 04643 Geithain,  
Tel. 034341/41081, zum 83.  
Geburtstag am 12. November.

**Frieda Moszeit** geb. Tennigkeit  
aus Bojehnen, Kr. Pögegen, jetzt  
Heimatweg 10, 49086 Osnabrück,  
zum 82. Geburtstag am 22. Sep-  
tember.

**Emmi Kluxen** geb. Broscheit aus  
Memel, Breitestr. 16, jetzt  
Burchardstr. 16, 20095 Hamburg,  
zum 82. Geburtstag am 6. Dezem-  
ber.

**Lisbeth Scharbau** geb. Kreim  
aus Memel, jetzt Oegidienstr. 31,  
23552 Lübeck, zum 81. Geburts-  
tag am 5. November.

**Else Braun** geb. Packeisen aus  
Memel, Kantstr., jetzt Bülowstr.  
5, 58097 Hagen zum 81. Geburts-  
tag am 17. November.

**Gerda Schwenk** geb. Laurus aus  
Passion/Reigen, jetzt Gartenstr.  
10, 88250 Weingarten, Tel.  
0751/41344, zum 81. Geburtstag  
am 29. November.

**Margarete Kragening** aus  
Memel, Roßgartenstr., jetzt  
Nadistr. 10, 80809 München, Tel.  
089/3517781, zum 81. Geburtstag  
am 4. Dezember.

**Werner Buxa** aus Memel und  
Königsberg, jetzt Erlenbachstr.  
13, 75248 Ölbronn-Dürm, zum  
80. Geburtstag am 16. Oktober.

**Gerda Kleine-Heckmann** geb.  
Prange aus Memel, Kantstr., jetzt  
Augustenburger Str. 85, 49078  
Osnabrück, zum 80. Geburtstag  
am 20. Oktober.

**Mariechen Quednan** geb. Sche-  
kahn aus Nidden, jetzt Kirchenstr.  
6, 26345 Bockhorn, zum 80.  
Geburtstag am 17. November.

**Fritz Scharfenorth** aus Ruß, Kr.  
Heydekrug, jetzt Maxim Kaller  
Str. 11, Tel. 030/7224611, zum  
80. Geburtstag am 2. Dezember.

**Marie Rothlübbers** geb. Gaigals  
aus Memel-Mellneraggen, jetzt  
Schulden Hof 3, 46284 Dorsten,  
zum 75. Geburtstag am 8. Sep-  
tember.

**Ernst Scheidereiter** aus Rud-  
decken, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt  
Ritter-v.-Halt Str. 49, 42477  
Radevormwald, zum 75. Geburts-  
tag am 14. September.

**Margarete Knopf** aus Memel,  
jetzt Torfstichweg 21a, Bielefeld,  
Tel. 0521/888484, zum 75.  
Geburtstag am 2. November.

**Alfred Mickschas** aus Medszo-  
kelmoor, Kr. Heydekrug, jetzt  
Oderstr. 102, 47445 Moers, zum  
75. Geburtstag am 2. November.

**Irmgard Glöde** geb. König aus  
Ortelsburg, jetzt Rudolf Breit-  
scheid Str. 16, Wismar, zum 75.  
Geburtstag am 16. November.

**Melitta Jakobsen** geb. Pleick aus  
Barsuhnen, Kr. Pögegen, jetzt An  
den Tannen 29, 23823 Seedorf  
Weitewelt, zum 75. Geburtstag  
am 1. Dezember.

**Walter Bendig** aus Augskieken,  
jetzt Beethovenstr. 17, Blerichen-  
Bedburg, zum 75. Geburtstag am  
3. Dezember.

**Hans Rotkowski** aus Memel-  
Bommelvitte 66, jetzt Seitenkopf-  
str. 3, 57234 Wilnsdorf, Tel.  
02737/91420, zum 75. Geburtstag  
am 8. Dezember.

**Hedwig Mayer** geb. Frohnert aus  
Memel, Alexanderstr. 10, jetzt  
Augsburgerstr. 8, 86833 Ettrin-  
gen, Tel. 08249/1307, zum 75.  
Geburtstag am 18. Dezember.



**Eva Kruckis** geb. Giszas aus  
Clemmenhof, Kr. Memel, jetzt  
Memelstr., Heddeshheim b. Mann-  
heim, zum 95. Geburtstag am 16.  
Oktober.

**Meta Pietsch** verw. Redweik,  
geb. Schneider aus Schwarzort,  
jetzt Spiegelberg 25b, 23966 Wis-  
mar, zum 94. Geburtstag am 17.  
November.

**Ande Perkams** verw. Mankau,  
geb. Klaws aus Memel, Budzar-  
gerstr. 8, jetzt Feldweg 5, 21039  
Escheburg, Tel. 04152/5941, zum  
91. Geburtstag am 8. November.

**Herbert Rebeschies** aus Schmal-  
lininken, jetzt Geibelstr. 83,  
30173 Hannover, Tel.  
0511/881409, zum 91. Geburtstag  
am 7. Dezember.

**Hedwig Tendies** aus Heydekrug,  
Ostlandstr., jetzt Breitscheider Str.  
9, 40625 Düsseldorf, zum 89.  
Geburtstag am 16. Dezember.

**Anna Tendies** aus Groß-Jak-  
schen, Kr. Memel, jetzt Weichsel-  
str. 16, 24576 Büdelsdorf, zum  
88. Geburtstag am 15. November.

**Anna Kalwellis** geb. Wehrauch  
aus Wirkieten, Kr. Heydekrug,  
jetzt An der Bahn 7, 24613

**Wir gratulieren zum 70.  
und 75. Geburtstag und  
ab 80. jedes Jahr.**



Konfirmation in der Kirche Werden mit Pfarrer Ribbat.

Bild Edith Armonies



**Markttag in Gargsdén**

**Christel Tepper** geb. Urban aus Anduln-Dt. Crottingen Kr. Memel, jetzt Loreleiring 5, 65197 Wiesbaden, zum 70. Geburtstag am 14. Dezember.

**Ilse Klumbies** aus Barwen, Kr. Heydekrug, jetzt Myllendonker Str. 150, 41065 Mönchengladbach, Tel. 02161/651316, zum 70. Geburtstag am 4. Oktober.

**Ursula Bitzer** geb. Skrobliens aus Ruß, jetzt Molbergstr. 26, 47249 Duisburg, zum 70. Geburtstag am 23. Oktober.

**Irmgard Pletat** geb. Barwa aus Stonischken, jetzt Herm.Lönsweg 22, Tel. 0451/599064, zum 70. Geburtstag am 19. November.

**Sonja Zülsdorf** geb. Barwa aus Stonischken, jetzt Tannenweg 6, 40627 Ratekau, Tel. 04504/1534 zum 70. Geburtstag am 19. November.

**Erna Krüger** geb. Meikies aus Windenburg, jetzt Bahnhofstr. 24, 17154 Neukalen, zum 70. Geburtstag am 23. November.

**Meta Mielke** geb. Sugies aus Windenburg, zum 70. Geburtstag am 23. November.

**Nina Kremer** aus Memel, Moltkestr., jetzt Bremer Heerstr. 2, 26135 Oldenburg, zum 70. Geburtstag am 26. November.

**Edith Schirmmacher** geb. Schmeil aus Dwielen, jetzt Hafenstr. 10, 47809 Krefeld, Tel. 02151/570791, zum 70. Geburtstag am 29. November.

**Detlef Mikoleit** aus Moorweide I/Heydekrug, jetzt Unterlosaer Weg 8, 08606 Oelsnitz, zum 70. Geburtstag am 2. Dezember.

**Edith Tulowitzki** aus Szagatten, Kr. Heydekrug, jetzt Zweigstr. 15, 45355 Essen, zum 70. Geburtstag am 6. Dezember.

**Gertrud Bloch** geb. Tiedtke aus Memel, Breitestr. 18, jetzt Wag-

nerstr. 27c, 27474 Cuxhaven, zum 70. Geburtstag am 15. Dezember.

### zur Goldenen Hochzeit

**Erich Mertins und Ehefrau Edith** geb. Schawitz aus Hermannlöhlen und Gaidellen, Kr. Heydekrug, jetzt Elefantweg 83, 79110 Freiburg, zum Fest der Goldenen Hochzeit am 30. November.

## Wer - Wo - Was?

### „Memellandhilfe“

Unser nächster Transport ins Memelland ist für den 6. Dezember 1996 geplant. Es können wieder Privatpakete bis 10 kg bei einer Spende von 20 DM mitgegeben werden von der „Memellandhilfe“ e.V. Schmalhorn 1, 26655 Westerstede. Die dortige Paketabgabeanschrift für Heydekrug lautet: „Rotes Kreuz Silute“ Krankenhaus, Janina Kubaitiene, Russ/Rusnes 1 und Memel wie bisher („Verein der Deutschen in Klaipeda“ - Magdalena Piklaps).

Anschrift für Ihre Spende: „Memellandhilfe“ e.V., Westerstede, Konto-Nr. 40 750 000 bei der Volksbank Westerstede e.G., Bankleitzahl 280 632 53.

Paketannahmeschluß ist der 4. Dezember 1996.

### Hallo - Charlottendorfer,

wollen wir uns nicht mal treffen? Wer Lust dazu hat, möge sich bei mir melden:

**Horst Ritter, Wiesenstr. 60, 46519 Alpen.**

### Immanuel Kant

Der Königsberger Philosoph (1744-1804 ist in Goldap im pol-

nischen Teil Ostpreußens durch ein Denkmal geehrt worden.

## Gesucht wird

Marie Somoneit (Mädchenname) Jahrgang 1926, Iszlusze Kr. Heydekrug, vermutlich letzter Wohnort in einem der neuen Bundesländer. Wer kennt sie? Mitteilung bitte an Elfie Kulich (geb. Mahlike-Lankuppen), Fr.-Flinte-Ring 39, 22309 Hamburg.

## Helmut Mauritz geehrt

Am 10. Oktober erhielt der 1924 in Tilsit geborene Helmut Mauritz - „Meine Heimat ist das Land zu beiden Seiten der Memel“ - in Kiel das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.



Für seinen jahrelangen Einsatz besonders für Behinderte wurde Mauritz bereits 1984 mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens ausgezeichnet.

## Eine Seefahrt - die ist ...

### Kein Seemannsgarn!

„Mir ham se jesacht, daß ich da einlaufen kann“, erklärt der rüstige weißbärtige Alte - Typ echter Seemann - seine mißliche Lage, und zwar im breitesten Ostpreußisch. Zur Situation: Auf dem Seeweg von Rendsburg hat Kurt K. (84!) mit seinem 13-Meter-Motorboot zunächst Kurs auf Stralsund genommen. Bühnenpfähle an der Westküste von Hiddensee sind ihm zum Verhängnis geworden. Auf Grund falscher Informationen habe er sie für einen Hafen gehalten.

Prompt ist er im seichten Uferbereich auf Grund gelaufen und nicht mehr freigekommen. Gestrandet! „Die Wasserpolizei ist jekommen, hat alles durchjeschnüffelt, aber nich jeholfen“.

berichtet er zornig. Erst das DGzRS-Rettungsboot „Stralsund“ habe ihn von der Untiefe geschleppt.

In der Sundstadt hat die Wasser-schutzpolizei sein blaues Boot „Milli“, benannt nach seiner verstorbene Ehefrau, arretiert und hinter der Querkanal-Brücke an die Kette gelegt. Bis zur Klärung des Falles. „Wejen Fluchtjefahr“, schüttelt er verständnislos gegen die harte Maßnahme den Kopf. Die offizielle Begründung: Er sei mit 84 Jahren zu alt, um ein Boot zu führen! Amtlicherseits erwäge man, ihm wegen Gefährdung der Sicherheit auf See die Fahrerlaubnis zu entziehen.

Kurt K. kann dies absolut nicht begreifen: „Ich fahre seit Jahren unfallfrei. Die können doch nicht einfach mit mir machen, was sie wollen, nur weil ich alt, aber keineswegs senil bin“ Und wer bezahlt mir kleinem Rentner die Unkosten, während ich hier mit meinem Hund „Cora“ untätig herumliegen muß?“ Er hat sich in Rage geredet und wäre mit seinem 200-PS-Diesel am liebsten schon längst abgehauen. Als früherer Polizeibeamter füge er sich aber zähneknirschend.

Das Boot hat er selber gebaut. Weil er seine todkranke Frau pflegen mußte, hat er es lange vernachlässigen müssen: „Is janz schön vergammelt, nich? Macht nix, Hauptsache es fährt.“ Ob er außer seinem Kompaß noch weitere nautische Geräte an Bord habe“ „Mein Fernseher, der hat einen tollen Empfang“, strahlt er, dessen Hörgerät wohl nur ungenügend zu funktionieren scheint.

Erstaunliches ist dann zu hören: Er sei auf dem ersten und letzten Weg in seine alte Heimat Ostpreußen. „In der Nähe von Memel, bei Schwarzort, will ich für immer vor Anker gehen.“ Weil die Arbeit an Bord für ihn zu anstrengend sei, werde er das Boot dem litauischen Bürgermeister schenken. „Vielleicht besorgt er mir dafür ein kleines Zimmer.“ In Rendsburg habe er alles aufgegeben. Sein letzter Wunsch: Noch einmal auf den vertrauten, erinnerungsreichen Heimat-Pfaden zu wandeln. „Dann kann ich beruhigt sterben.“ Nur bei gutem Wetter wolle er von Hafen zu Hafen schipperrn. „Ich hab' ja Zeit.“ **Peer Schmidt-Walther** (Stralsunder Zeitung)

**Nächster Einsende-schluß ist am  
2. Dezember '96**

# TREFFEN

## der Memelländer

**Berlin:** Am Sonntag, dem 15. Dezember trifft sich die Heimatkreisgruppe Memelland um 15 Uhr im Bürgertreff S-Bahnhof Lichterfelde West, Hans-Sachs-Str. 4. Fahrverbindung S-Bahn S1, Bus 148, 111 und 283.

**Wismar:** Die Memellandgruppe feiert am 6. Dezember um 14 Uhr in der Dahlmannstr. 2 (Jugendklubhaus) ihre Weihnachtsfeier. Außerdem wird der Vorstand neu gewählt. Wir bitten um rege Teilnahme.

**München:** Unser letztes Gruppentreffen in diesem Jahr ist am Samstag, dem 7. Dezember um 15 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 5. Wir wollen gemeinsam ein paar schöne Adventsstunden verbringen. Dazu laden wir herzlich ein.

**Rostock:** Unsere Weihnachtsfeier ist am 7. Dezember um 14 Uhr im Haus der Volkssolidarität in der Goethestr. 10, Nähe Hauptbahnhof.

Alle Ostpreußen / Memelländer sind herzlich eingeladen.

**Bochum und Umgebung:** Die Adventfeier unserer Gruppe ist am Sonnabend, dem 7. Dezember um 15.30 Uhr in der Ostdeutschen Heimatstube in Bochum, Neustr. 5, nahe dem Hbf. Dazu laden wir alle Memelländer und Freunde herzlich ein. Wir wollen uns mit einem Adventsprogramm auf das schönste aller Feste vorbereiten und unsere Gedanken in eine schneereiche Heimatlandschaft zurückwandern lassen.

Auf Ihren Besuch freut sich  
Ihr Vorstand



Zur Erinnerung an unseren gemeinsamen Schneeflöckchentanz in der Schule zu Matzken. Hier waren wir etwa sechs Jahre alt, heute sind wir 64/65.  
Bild Irmgard Gabbatsch



Märchenaufführung in Matzken. Lehrer Laudzus und seine Haushälterin, die mit den Kindern die Aufführung einstudiert hatte. Bild Irmgard Gabbatsch, Hannover

**Schwerin:** Unsere Adventsfeier findet am Sonntag, 1. Dezember um 14 Uhr, in der Gaststätte „Kanapee“, Berliner Platz, statt. Die Senioren-Singegruppe um Hanna Treu wird uns mit Weihnachtsliedern und Gedichten, begleiten. Wir laden Sie hierzu herzlich ein. Für tel. Anmeldungen bitte die neuen Rufnummern beachten.

Gertraud Bank 0385 / 3922056  
Joachim Block 0385 / 3970454

**Bielefeld:** Am 7. Dezember um 15 Uhr treffen wir uns in der Gaststätte „Unter den Linden“, Brackweder Str. 12, Linie 1 bis Windelsbleicher Str. zur Adventsfeier. Bitte Päckchen (Wert ca. 5 DM) für den Grabbelsack mitbringen. Essen nach Bestellung bei der 1. Vorsitzenden Margarethe Filges, Tel. 0521/66976. Den Kuchenspendern gilt jetzt schon unseren Dank.

**Lübeck:** Unsere Weihnachtsveranstaltung ist am Sonntag, dem 15. Dezember, um 15 Uhr im Mövenpick-Hotel in Lübeck. Das Johanneum-Quartett wird uns auf das Fest einstimmen. „Weih-

nachtsbräuche unserer Nachbarn“, eine Weihnachtslegende aus Rußland und „Der kleine Weihnachtsesel von Agatha Christie, beenden unseren Nachmittag. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Gäste sind herzlich willkommen.

Günther Skerath

**Hannover:** Das nächste Treffen: Mittwoch, 18. Dezember um 15 Uhr (Weihnachtsfeier) „Wiener Cafe“. Eing. Schillerstr. gegenüber „Kaufhof, Fahrstuhlbenutzer durch Hoteleingang um die Ecke, 1. Etage Raum 103/104. Im Kuchenverkaufsraum unten gleich Kuchen bestellen. Bitte für den Grabbelsack etwas mitbringen. Ab nächsten Jahres sind die Treffen jeweils Sonnabend oder Sonntag.

Bitte notieren: Fasching am 24. Januar. Da mit Ostpreußengruppen gemeinsam gefeiert wird, benötigen wir den Saal im Ihmeblick. Kartenverkauf schon beim nächsten Treffen.

**Bremen:** Zu unserer Adventsfeier am Dienstag, 3. Dezember um 15 Uhr, diesmal im „Hotel Westfallia“, laden wir Sie herzlich ein. Zu erreichen mit der Linie 6 oder Bus 24, Haltestelle Westerstraße. Wir haben wieder ein weihnachtliches Programm vorbereitet. Wer ein schönes Weihnachtserlebnis aus den Kindertagen berichten und damit zum Programm beitragen möchte, rufe mich bitte an: 04249/1312. Ihr Vorstand in Bremen, Isolde Rübenhagen.

**Düsseldorf:** Am 3. Adventssamstag, dem 14. Dezember um 15 Uhr, Einlaß ab 14 Uhr, findet im GHH (HdO), Eichendorffsaal, 1. Etage, Bismarckstr. 90, Düsseldorf, die Adventfeier statt. Die 1. Feier in diesem Saal wollen wir ebenso gestalten, wie schon die Feiern der letzten 40 Jahre im Gemeindesaal der ev. Friedenskirche, Bilk. Die Festansprache hält Stadtsuperintendent i.R. Erich Karallus. Die Frauen der Gruppe werden herzlich um Kuchenspen-

den gebeten. Für die Bunte Tüte nimmt der 1. Vorsitzende, Ewald Rugullis, Steinauer Str. 77, 40721 Hilden, Tel. + Fax 02103/40594 Anmeldungen entgegen. Bitte bringen Sie - wie üblich - für den Julklapp Päckchen mit. Helfer zum Schmücken der Tische sind ab 13 Uhr gerne gesehen. Alle Landsleute, Freunde, Bekannte und Gäste, besonders aber die Jugend, sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand

**Stuttgart:** Wir treffen uns am Samstag, dem 21. Dezember um 14.30 Uhr im „Haus der Heimat“, Stuttgart, Schloßstr. 92. Zum Kaffee bringen sie bitte etwas Kuchen mit (Gebäck), den Kaffee liefern wir. Desgleichen bringen Sie bitte für unseren „Grabbelsack“ ein kleines Geschenk im Wert ab 5 DM mit (bitte neuwertig). Gäste sind wie immer herzlich willkommen!

Zu erreichen ist das „Haus der Heimat“ mit der Straßenbahn Linie 9 ab Hauptbahnhof in Richtung Botnang, Haltestelle Schloß/Johannesstr.

**Hamburg:** Zum Adventskaffee am 4. Dezember im Haus der Heimat, lädt die Gruppe Hamburg herzlich ein. Beginn 15 Uhr. Bekannte und Freunde sind wie immer willkommen.

**Stralsund:** Am Sonntag, dem 8. Dezember, findet um 14 Uhr in der Clubgaststätte „Bootschau“ (Friedrich-Naumann-Str.) in Stralsund unsere Weihnachtsfeier statt. In heimatlicher Art und musikalischer Begleitung durch unseren Heimatfreund Rolf Wilke wollen wir uns in geselliger Runde auf die Weihnachtszeit einstimmen. Alle sind herzlich eingeladen. Gäste ebenfalls. Der Vorstand

**Hagen:** am 7. Dezember treffen wir in den Ostd. Heimatstuben Hagen, Hochstr. 74, zu einer Advents- und Vorweihnachtsfeier. Wir bitten um regen Besuch. Auch Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen. Beginn 15 Uhr.

**Oldenburg und Umgebung:** Unsere Adventsfeier ist am Sonnabend, 7. Dezember um 14.30 Uhr im „Fürstensaal“ des Oldenburger Hauptbahnhofs. Wir bitten auch diesmal wieder um regen Besuch.

**Bonn-Bad Godesberg:** Wir laden ein zur traditionellen Vorweihnachtsfeier am 1. Advent (1.12.) in den Parksaal der Stadthalle Bad Godesberg. Ab 14.30 gibt es Kaffee und Kuchen. Die Feierstunde beginnt mit einer Einstimmung auf das Weihnachtsfest durch den 1. Vorsitzenden Heinz Oppermann. Rezitationen, eine Lesung und zum 1. Mal Weihnachtsweisen gespielt vom Godesberger Bläser-Ensemble, begleiten den festlichen Nachmittag.

Die Grußansprache hält Waltraut Freifrau von Tiesenhausen, Bundesvorsitzende der Deutsch-Baltischen Landsmannschaft. Aktuelle Nachrichten der AdM aus Deutschland und dem Memelland, übermittelt von Manfred Dumath, eine kleine heimatliche Fotoausstellung von Marianne Neuman und eine Tombola gehören mit zum Programm.

Unser zum ersten Mal durchgeführtes herbstliches Beisammensein mit Wurstessen war mit mehr

als 100 Besuchern ein beachtlicher Erfolg.

**Essen:** Zu unserer Weihnachtsfeier am Sonntag, dem 15. Dezember um 16 Uhr im Saal Kuhlmann, Haus Horlstr. 27 in Essen Dellwig, laden wir Sie alle und Ihre Bekannten und Freunde herzlich ein. Wer sich an der Grabbelsackaktion beteiligen möchte, bitte ein Geschenk im Wert von 10 DM mitbringen. Insgesamt wird ein reichhaltiges Programm geboten, der Vorstand bittet um zahlreichen Besuch.

ihren guten Geistern, ging die Feier ihrem Ende entgegen. Rudat dankte allen Helfern, die zum Gelingen dieses Treffens beigetragen hatten, besonders den stillen, namentlich nie erwähnten.

che über Erntedank in der Heimat und mundartlich vorgetragene Ostpreußenwitze rundeten den Nachmittag ab.

## Die Weszeningker

trafen sich am 5./6. Oktober in Hann.-Münden. Über 50 Teilnehmer erlebten im Jagdhaus „Heede“ gesellige Stunden. Unser Ehrenbürger Walter Schmidt hatte die Organisation der Unterkünfte übernommen. Nach der Begrüßung durch Manfred Broschkeit und seinem Bericht über die Heimatfahrt von zehn Weszeningkern, gedachte Paula Kuhlmann unserer Verstorbenen. Natürlich wurde kräftig dem mitgebrachten Kuchen zugesprochen und das Erzählen und Plachandern dauerte bis spät in die Nacht. Gedacht ist an eine gemeinsame Heimatreise im nächsten Jahr (Mai/Juni). M.B.

## Lübeck

Am 20. Oktober fand im Lübecker Möwenpick-Hotel, die Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe statt. Hier das Ergebnis der von Herrn Bruhns geleiteten Neuwahl des Vorstandes: 1. Vorsitzende Dora Janz-Skerath; 2. Vorsitzender Willy Pagel; Beisitzer Günther Skerath, Peter Frank, Walter Frischmann und Ursula Mest; Rechnungsführer - wie seit Jahren - Werner Lippke; Sozialesreferentin Elfriede Kopp; Kulturref. Klaus Lankisch; Kommunikation Peter Flug; Hauptkass. Erika Meigies; Kassenprüfer Charlotte Bruhns und Bruno Korallus. Anschließend wurde eine Dokumentation gezeigt über Geschichte und Werdegang der Kreisgruppe Lübeck (50 Jahre).

## Düsseldorf/Duisburg

Das Herbsttreffen der Memellandgruppe Düsseldorf/Duisburg, am 20. Oktober, im Gerhart-Hauptmann-Haus, war gut besucht. In seiner Begrüßung dankte der Vorsitzende, Ewald Rugullis, den 105 Anwesenden für ihre Heimatverbundenheit. Er wies u.a. darauf hin, daß ab 1996 die Adventfeiern, jeweils am 3. Adventssamstag, im Eichendorff-Saal des Gerhart-Hauptmann-Hauses in der Bismarckstraße 90, Düsseldorf, stattfinden. Die stellvertr. Vors., Karin Gogolka, berichtete kurz über die Einweihung des Hermann Sudermanndenkmals in Heydekrug, über das 2. Treffen der Memelländer in Memel, und über die Einweihung der Kirche in Schwarzort, im Mai d.J.

## Hamburg

Über 50 Landsleute und Gäste konnte die 1. Vorsitzende Eva Brunschade am 19. Oktober im „Haus der Heimat“ begrüßen. Darunter auch die Bezirksvertreterin Nord Dora Janz-Skerath, die einigen verdienten Landsleuten das Ehrenzeichen der AdM in Silber verlieh. An herbstlich geschmückter Kaffeetafel ging mit heimatlichen Ernteliedern und ostpreußischen Anekdoten dieser Nachmittag viel zu schnell vorüber. Herzlich danken wir allen Helfern und Spendern.

## Hannover

Unter dem Motto „Erntedank“ trafen wir uns am 25. Oktober an festlich gedeckten Tischen, wobei die Obst-Dekorationen genüßlich von den Gästen verzehrt wurden. Gedichte, Vorträge und Gesprä-

Mit Geschichten und Gedichten ließen Karin Gogolka, Inge Paul und der Vorsitzende Erinnerungen am Brauchtum zur Erntezeit und zum Erntedank in der Heimat



**Baggerarbeiten in der Minge. Im Frühsommer 1930 wurden im Fluß bei der Strommeisterei in der Umgebung von Kinten die Untiefen ausgebaggert.**  
Bild Gustav Felgendreher

## Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

### München

Zum gut besuchten Gruppentreffen am 12. Oktober begrüßte 1. Vorsitzender Ernst Samel die Anwesenden. Im Mittelpunkt stand diesmal die „Restaurierung des Kriegerdenkmals in Prökuls“. Anlässlich eines Memellandbesuches war Frau Alice Loos von Einheimischen zu diesem Thema angesprochen worden und trug diese Angelegenheit unserem Vorstand vor. Nach umfangreichem Schriftwechsel sowie persönlicher Kontaktaufnahme durch Frau Loos und Ernst Samel, wurde von den zuständigen Stellen die Erlaubnis eingeholt und vor Ort gleichzeitig Kontakt mit einem Steinmetz hergestellt. Vorsitzender Samel hat ausführlich über alle Aktivitäten berichtet und den Einladungen zum Gruppentreffen einen Bittbrief beigefügt. Für die daraufhin eingegangenen Spenden zur Restaurierung des Kriegerdenkmals in Prökuls sagen wir ein herzliches „Dankeschön“. Gleichzeitig bitten wir diejenigen, die noch nicht gespendet haben, an die Gefallenen in unserer Heimat zu denken. Es wäre schön,

wenn das Projekt recht bald in Angriff genommen werden könnte. Nach einem Gedichtvortrag von Frau Bunte und Bekanntgabe von Gruppenangelegenheiten blieb noch ausreichend Zeit für persönliche Gespräche und Unterhaltungen.

### Stuttgart

Am 19. Oktober konnte die Vorsitzende Irmgard Partzsch wieder viele Memelländer aus nah und fern begrüßen. Sie berichtete von der Preußischen Tafelrunde in Pforzheim, wo Frau Buxa das Goldene Ehrenzeichen der LO verliehen wurde sowie von den geplanten Aktivitäten der AdM.

Kulturwart Günter F. Rudat hatte das heimatliche Brauchtum zur Erntezeit unter dem Leitmotiv „Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus welchem wir nicht vertrieben werden können“ (Jean Paul) zum Thema.

Mit einem Grützwurstessen, zubereitet von Irmgard Partzsch und



**Das sind die Weszeningker.**

**Bild Broschkeit**



Großhandlung O. Iwanhsky



Pogegen



Gymnasium



wach werden. Die gemeinsam gesungenen Lieder begleitete Frau Puzalowski auf dem Akkordeon. Mit einem Dia-Vortrag mit Bildern der Heimat und einer Aufnahme aus Erfurt und Weimar klang der gelungene Herbstnachmittag harmonisch aus.

Bitte beachten, daß unsere Adventfeier am Samstag, dem 14. Dezember, um 15 Uhr, Einlaß ab 14 Uhr, im Gerhart-Hauptmann-Haus, Düsseldorf, stattfindet. Helfer zum Schmücken der Tische sind ab 13 Uhr willkommen.

Der Vorstand

## Iserlohn

Mehr als 100 Gäste konnte 1. Vorsitzender Werner Grußening, am 26. Oktober im „Haus Dechenhöhle“ zum Herbstfest der Ostpreußen-Memellandgruppe begrüßen. Bevor das traditionelle Mahl - Grützwurst mit Sauerkohl und Pellkartoffeln - gereicht wurde, präsentierte der Singkreis einen bunten Strauß herbstlicher Lieder und Volkstänze, musikalisch begleitet von Bernd Winkler, Akkordeon, sowie Helga Hoffmann und Hella Winkler, Mandoline. Der Shanty-Chor Iserlohn unterhielt mit Seemannsliedern und Seemannsgarn. Besonders begehrt waren selbstgemachte herbstliche Produkte von Marmelade bis zum Strohgedeck, die an einem kleinen Basarstand angeboten wurden. Zum Tanz spielte Christoph Brieger, ein Gast erfreute mit seinem Saxophon.

## Oldenburg und Umgebung

Zu unserer Veranstaltung am 3. November im „Fürstensaal“, war Pastor Manfred Schekahn aus Bisingen als Referent zu uns gekommen. Er war im Sommer 2 Monate als Urlauber-Pastor in seinem Geburtsort Nidden tätig gewesen. 1944 dort geboren, hatte er schon vor einigen Jahren mit seinen Eltern und Geschwistern seinen Geburtsort besucht. Jetzt

zog es ihn nach Nidden, um dort den kleinen evangelischen Gemeinden durch seine Tätigkeit ein bißchen zu helfen. Da er die Landessprache Litauisch nicht beherrscht, kam es nicht zu den erhofften Kontakten mit der dortigen Bevölkerung. Doch ein Pastor muß immer Ansprechpartner sein, was auch die deutschen Urlauber gerne nutzen. Schekahn machte täglich eine Führung bzw. hielt Vorträge in der Kirche. Dadurch wurde der Niddener Kirche auch finanzielle Unterstützung zugeführt.

Helmut Berger zeigte uns wunderschöne Dias von der Kurischen Nehrung, die Schwestern Irgard und Eva Skrandies bereicherten die Veranstaltung mit schönen Nehrungsliedern.

## MD-Bücherbrett

Heinrich A. Kurschat

### „Das Buch vom Memelland“

Restbestände der 2. unveränderten Auflage erhalten Sie noch beim Verlag des „Memeler Dampfboot“ Werbedruck Köhler, Baum-schulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9 35 85 12, Telefax 0441/9 35 85 15. Preis 44,90 DM.

### Max Schlicht „Erinnerungen an ein unvergängliches Paradies“

Wanderungen durch das Memelland und Ostpreußen

188 Textseiten, 2 Karten, 29 Bilder, Preis 19,80 DM. Zu beziehen durch Eleonore Schlicht, Neckartalstraße 62, 64743 Beerfelden-Gammelsbach, Tel. 06068/1341.

## Leserbriefe

### Da haben wir's

Zu dem Beitrag von Uwe Jurgsties in der MD Septemberausgabe und dem in der Oktoberausgabe erschienenen Leserbrief von Reinhold Mikoteit sind bei der Redaktion weitere Leserbriefe eingetroffen, die, um die Diskussion abzuschließen, hier auszugsweise veröffentlicht werden.

### Kriegspropaganda

Dieser Brief (von R. Mikoteit, die Red.) kann so nicht hingenommen werden, da er in seinen Aussagen nicht dem Völkerrecht entspricht. Nach geltendem Völkerrecht darf keine Privatperson ihr Eigentum durch Grenzveränderungen verlieren. Es kann also kaum eine Illusion sein, an die Wiederherstellung des Rechtszustandes zu glauben. Herr Mikoteit wiederholt die Behauptungen der Sieger von 1945, Behauptungen, die der lügnerischen Kriegspropaganda entnommen sind und damit an Wahrheitsgehalt nicht gewinnen. Hans-Heinrich Bensberg

### Vertrauen aufgebaut

Recht haben und Recht bekommen (können) sind bekanntlich zwei verschiedene Dinge.

Mit einigem Befremden las ich in der MD-September-Ausgabe die Artikel von Dr. Fritz Wittmann und Uwe Jurgsties.

Ich bin überzeugt, daß ich sicher nicht der einzige bin, der sich fragt, ob diese Berufsfunktionäre inzwischen nicht nur die Verbindung zur Realität, sondern auch die zur geschichtlichen Wahrheit total verloren haben und ob sie sich eigentlich noch darüber im klaren sind, wieviel in den vergangenen Jahren mühsam aufgebautes Vertrauen in ein neues, ein



Ein Grab im Nehrungswald bei Rossitten

friedliches Deutschland mit einer so unrealistischen und unverantwortlichen Polemik zerstört wird.

So schön der Traum von einer wie auch immer gearteten „Wiedergutmachung“ ist, was passiert eigentlich, wenn die durch unsere damalige Regierung „befreiten“ Länder die Gegenrechnung für die durch uns angerichteten Verwüstungen aufmachen? Ich fürchte, da hätten wir ziemlich schlechte Karten. Klaus Schwarz

### Über das Völkerrecht

Wenn man davon nichts weiß - oder nichts wissen will, sollte man besser still sein. Dies gilt auch für große Leute und solche, die sich dafür halten. Die Rede ist vom Völkerrecht. So wie es Herzog zum Tag der Heimat in Berlin von sich gab - „Die Vertriebungsgebiete gehörten völkerrechtlich unstreitig den Vertreterländern“ - kann man unwidersprochen nicht stehen lassen, denn das Gegenteil ist der Fall. Es ist kaum anzunehmen, daß dies nicht bekannt sein würde. Unsere Regierenden im Machtrausch glauben offenbar nicht einmal mehr sich des Artikels 25 unseres Grundgesetzes erinnern zu brauchen, wonach Völkerrecht über dem Grundgesetz steht, weshalb die im Rücken der Vertriebenen geschlossenen Verträge null und nichtig von Anfang an sind.

Johann Willy Matzpreiks

**Bitte beachten!**  
**Nächster Einsende-**  
**schluß ist am**  
**2. Dezember '96**

### Komische Ansprache

Zum Tag der Heimat war ich in Berlin und schaute mir den Ort an, wo unser Schicksal besiegelt wurde. Ich stand vor dem runden Tisch im Cäcilienhof, wo mit Fähnchen auf die Sitzordnung der Signatarmächte hingedeutet wurde. Nachdenklich betrachtete ich die Stühle von denen aus über die Schicksalsfrage unserer Heimat entschieden wurde.

Zur selben Stunde hielt Roman Herzog seine komische Ansprache und wunderte sich über berechnete Zwischenrufe. Bruno Brassat

### Begründete Ansprüche

Wir Vertriebene aus Mitteldeutschland hoffen seit der Wiedervereinigung auf Gerechtigkeit,

Gleichbehandlung und haben begründete Ansprüche auf Wiedergutmachung. Alles das ist noch nicht eingetreten. Wir aus Mitteldeutschland wollen nicht als Vertriebene zweiter Klasse ins nächste Jahrtausend gehen, wir fordern Gleichberechtigung aller Vertriebenen. W. Bundoks

## Was war vorher?

So einfach gradlinig wie unser Landsmann Reinhold Mikoteit die Ursachen unserer Vertreibung hinstellt, liegen sie doch wohl nicht, wenn er schreibt: „Bei allen Überlegungen ist zunächst festzustellen, daß der Krieg 1939 von dem ‚Führer‘ des Deutschen Reiches begonnen wurde mit einer Konsequenz ...“. Nur sehr oberflächlich betrachtet, könnte man unserem Landsmann über die Folgerungen zustimmen. Aber bei einem solch entscheidenden Umstand müssen wir fragen, was war vorher gewesen, was haben die anderen Mächte getan?

Eine zweite wichtige Frage wäre, ist das Deutsche Reich für den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges allein verantwortlich? Nach meiner Kenntnis der Vorgänge nicht, denn dazu führten mehrere verschiedene Vorgänge - angefangen mit dem „Versailler Vertrag“ von 1919. Georg Banzerus

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

\*

## November 1926

Fortsetzung von Seite 169

Dankenswerterweise stellte die christliche Gemeinschaft ihre Kapelle für den Sonntagsgottesdienst zur Verfügung. Aber der Raum reichte nicht aus. Viele mußten am Sonntag wieder umkehren, weil die Kapelle schon überfüllt war.

Als der Waffenlärm schwieg, und das Memelland durch einen Federstrich in Versailles vom Deutschen Reich abgeschnitten wurde, konnte wohl kaum jemand daran denken, eine Kirche in Heydekrug zu bauen. Und doch - welch wunderbare Fügung! Gerade jetzt erwachten Kräfte, die geschlummert hatten. Das Memelland gehörte nun zu Litauen. Aber wie verschieden war die Vergangenheit dieser Länder. Während Memel den Aufstieg Preußens mitgemacht und die Fürsorge eines geordneten Staates auf allen



Heydekrug – wenige Jahre nach dem Kirchenbau.

Einges. von Elisabeth Kriz-Hubert

Gebieten des Volkslebens erfahren hatte, war Litauen von der russischen Regierung ganz bewußt vernachlässigt worden. Es gab wenig Bahnen, Chausseen und Schulen, keine Förderung der Wirtschaft. Erst nach dem Krieg wurde Litauen durch die Gunst der Siegermächte eine selbständige Republik mit eigenem Staatswesen. Niemand wird leugnen, daß sich der junge Staat große Mühe gab, Versäumtes nachzuholen, Schulen zu gründen, eine Universität einzurichten, Bahnen zu bauen, die Wirtschaft zu beleben, aber es war doch nur ein allererster Anfang und konnte keinen Vergleich mit dem hochentwickelten Memelgebiet aushalten. Zwei ungleiche Partner wurden zusammengekoppelt, Spannungen waren unvermeidlich.

Einmütig schlossen sich die Memelländer zu einer gemeinsamen Front zusammen, um alles Wesensfremde abzulehnen. Ein Kulturkampf entflammte. Auf der einen Seite konnte er mit materiellen Mitteln geführt werden, auf der memelländischen Seite aber nur mit geistigen Waffen, mit denen des Rechts. Opferfreudigkeit und Standhaftigkeit leisteten Großes.

In dieser Hochspannung des Gefühls faßte die Kirche des Memelgebiets den Beschluß, endlich in dem zweitgrößten Ort des Memelgebiets die langersehnte Kirche zu bauen. Der Plan des jungen begabten Architekten Curt Gutknecht erhielt die Zustimmung. Auf einem festen Fundament von heimatlichen Steinen erhob sich das helle, lichte Gotteshaus. Mit seinen geraden, klaren Linien fügte es sich harmonisch in das heimatliche Ortsbild. Zwei Jahre wurde gebaut, zwei Jahre harter Arbeit und schier unüberwindlicher Schwierigkeiten mußten überstanden werden. Aber der Bau ging weiter, und das Werk wurde vollendet.

Am 10. November 1926 fand die Einweihung statt. Aus Berlin war

Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrates D. Conrad gekommen, Generalsuperintendent Gregor aus Memel und die gesamte Pastorenschaft des Memelgebiets nahmen daran teil. Nach einem Abschiedsgottesdienst in der Kapelle der Christlichen Gemeinschaft begab sich ein langer Festzug, geführt von der Geistlichkeit, unter Musikbegleitung zur neuen Kirche. Vor dem Girlandengeschmückten Portal übergab Generalsuperintendent Gregor den Schlüssel dem Pfarrer von Heydekrug, Eicke, zu treuen Händen, der mit einem Segenswunsch die Tür öffnete.

Professor Pfeiffer hatte mit mittelalterlicher Glaubenskraft die Gemälde geschaffen, die an den Wänden der Kirche gewaltige Predigten hielten. Es hat wohl niemand vom Haupteingang aus die Kirche betreten, der nicht einen Augenblick innehielt, weil er übermannt wurde von dem Anblick. Über dem Altar erhob sich von einem leuchtend-blauen Hintergrund ein überlebensgroßes Holzkruzifix, von dem goldene Strahlen nach allen Richtungen, ins All, ins Weltall hinausgingen. Dann ging der Blick zu dem großen Gemälde im Rundbogen des Altars, in dem die Menschheit, angefangen mit Adam und Eva, in Anbetung vor Gott verharrt. Da sieht man die ganze Kirchengeschichte: Apostel und Bekenner, Propheten und Kreuzfahrer, Ritter und Mönche, Märtyrer und Missionare, Dichter und Reformatoren, Traugott Hahn als Vertreter der baltischen Märtyrerkirche, Erzbischof Söderblom, den Begründer der ökumenischen Bewegung, Amalie Sieveking, die erste Diakonisse, Sadhu Sunda Shing, den christlichen Inder, alle, alle, die für das Reich Gottes gearbeitet hatten. Generallandschaftsdirektor Dr. h.c. H. Scheu, Besitzer von Adl. Heydekrug, der Grund und Boden zum Bau der Kirche und des Pfarrhauses geschenkt hatte, ist auch auf dem Bild, er hält das Modell der Kirche in seinen Händen, so wie er sein Leben lang dieses Ziel im

Herzen getragen hatte. Es war ihm noch vergönnt, die Einweihung zu erleben.

Weitere Bilder stellen Moses im Gebet (links) und den verlorenen Sohn (rechts) dar. Und diese Gemälde sind in Fresko gemalt. Das ist eine große Kunst, denn die Farben müssen auf die nassen Mauern aufgetragen werden, sie müssen sich in den Mörtel hineinziehen, damit sie unvergänglich bleiben. Die Leuchtkraft der Freskogemälde nimmt mit den Jahren zu. Je älter sie werden, desto eindrucksvoller werden sie. Geschlechter kommen und gehen, aber diese Bilder werden immer Zeugnis ablegen von einer großen Zeit.

D. Conrad hielt eine Ansprache und predigte gewaltig und packend. Als er zum Schluß rief: „Steht auf zum Gebet“, da stand die Gemeinde wie ein Mann und wurde getragen von einem Geist.

Lange nicht alle, die zur Einweihung gekommen waren, konnten in die Kirche hinein. Für sie wurde auf dem Kirchenplatz vor dem Pfarrhaus ein Gottesdienst gehalten. Nach dem deutschen Gottesdienst folgte der litauische Festgottesdienst. Zu einem Festessen versammelten sich die Gäste anschließend im „Germania-Hotel“. Es gab Gänsebraten, sowie es sich für unser reiches Agrarland schickte. Viele guten Reden begleiteten das Mahl.

Das war am 10. November vor 70. Jahren. Viele von denen, die mitgeplant, gebaut, gepredigt haben, leben nicht mehr auf dieser Erde, aber die Kirche steht noch, und von welcher Seite man auch nach Heydekrug kommen mag, vom Wasser oder vom Lande aus, immer grüßt sie einen auch heute noch von weitem.

## Die Börsenbrücke in Memel

Die Memeler Börsenbrücke ließ sich, wenn Dampfer flüßaufwärts fahren wollten, zur Seite drehen. Das besorgten brave Feuerwehrmänner, die - auf der Brücke stehend - diese mit einer Kurbel bewegten. Auf beiden Seiten der Dange sammelten sich dann die Fußgänger und Fahrzeuge und mußten warten, bis die Brücke wieder eingeschwenkt war.

Auch der Memeler Oberbürgermeister Dr. Brindlinger, der dicht an der Dange wohnte, mußte auf dem Weg zu seinem Büro im Rathaus die Börsenbrücke passieren und wurde dabei oftmals aufgehalten. Eines Tages steht er inmit-

→

ten der Passanten an der Sperrkette, und die Feuerwehrmänner lassen sich mit dem Kurbeln gemächlich Zeit. Da schreit ein Hafendarbeiter zu ihnen hinüber: „He, ihr beide! Drullt de Brick man bißchen schneller rum. Ich und der Herr Oberbirgermeister warten wie zwei Affen!“

## Rauhes Herbstwetter

Bis Mitte September wurden die Aalpannen gestellt. Dann kam wieder die Zeit der Schnepelwarten, auf deren Pricken die grauen Fischreier saßen, um ihre eigene Privatfischerei zu betreiben. Der Fischer sah die geflügelten Fischräuber nicht gern. Aber das Haff war immer so fischreich, daß alle ihr Auskommen fanden.

Im Oktober aber setzten oftmals schon die Herbststürme ein. Über Nacht brachen sie los - nach wunderbar sonnigen Oktobertagen, an denen die Nehrung so schön wie niemals war. Das sonst so freundliche Haff wurde zu einem grauen, schäumenden Hexenkessel. Die

Warten versandeten oder wurden losgerissen und abgetrieben. Tausende Mark gingen oft in einer einzigen Nacht verloren, wenn die Pricken geknickt und herausgerissen wurden und die Schnepelwarten auf Nimmerwiedersehen verschwanden. Manchmal kam es vor, daß nach Tagen oder Wochen irgendwo ein mit einer Namenstafel versehenes Netz angetrieben wurde. Eine Schwarzortler Warte, ein hundert Meter langes Netz, wurden, mit zerbrochenen Pricken zu einem Knäul verstrickt, bei Nidden angetrieben. Oder aus Kinten oder Windenburg kam die Nachricht von einem Schwarzortler oder Preiler Netz, das ausgerissen oder zerfetzt war.

Die beschädigten Netze wurden getrocknet und in die Netzkammer gebracht. Die Wintermonate boten genügend Zeit, um sie zu flicken. Jahr für Jahr mußte jeder Fischer 2 bis 3000 Mark anlegen, um die alten Netze auszubessern und neue zu knüpfen. Es kam nicht selten vor, daß eine Familie zwei oder gar drei Zentner Baumwollgarn verarbeiten mußte, um den Netzbestand der Familie zu erhalten.

## Ihnen danken wir unseren Wald

VON OBERBÜRGERMEISTER  
A.D. SCHULZ / MEMEL

Es ist bekannt, daß die Nordplantage der Memeler Kaufmannschaft, richtiger gesagt, der Korporation dieser Kaufmannschaft, zu Anfang des 19. Jahrhunderts in eigene Verwaltung von der Preuß. Staatsregierung übergeben wurde. Die Kaufmannschaft übernahm damit die Verpflichtung für eine sachgemäße forstliche Betriebswirtschaft. Diese Bewirtschaftung hat die Kaufmannschaft auch in vorbildlicher Weise und sachgemäß durchgeführt. Dieses aber ist ihr auch nur gelungen, weil sie stets über forstlich ausreichend vorgebildete Verwaltungsbeamte, also tüchtige Forstbeamte für dieses Revier verfügte.

In den 70er und 80er Jahren war dieses der Förster Sandner und in den späteren Jahren war es Revierförster Weigel. Beide Männer haben ihr bestes Können für das an sich schöne Revier eingesetzt und haben den uns allen bekannten schönen Förstereier Wald zur vollen Entwicklung gebracht. Die Anlegung der Promenaden, der Grünflächen

und später des Radfahrweges und des Fahrweges Strandvilla-Försterei ist ihnen zu danken.

Was dagegen die Aufforstung und sonstige Instandhaltung der städtischen Südplantage betrifft, so ist diese lediglich dem Weitblick der städtischen Körperschaften der Stadt Memel zu verdanken. Dieselben haben trotz vieler sonstigen wirtschaftlichen Sorgen bei der Entwicklung von Handel, Industrie und Gewerbe unserer Vaterstadt immer noch Verständnis gehabt für den Wert des Besitzes eines möglichst gepflegten und umfangreichen Stadtwaldes. Hierbei möchte ich die nach langen und schwierigen Verhandlungen erfolgten Ankäufe erwähnen, vor allem der Nordplantage, die nur durch das weitgehendste Entgegenkommen der Preußischen Staatsregierung möglich war. Ferner möchte ich hinweisen auf die Ankäufe des Wald- und Heidegeländes des Gutes Charlottenhof und auf den Ankauf von 100 ha Forst- und Heidegeländes des Gutes Groß-Tauerlauken, damaliger Besitzer Silbermann.

Die Größe der Nordplantage betrug etwa 500 ha, die der Südplantage etwa 400 ha. Dank der erwähnten Weitsicht der städtischen Körperschaften kamen diese Waldungen als „Lunge der Stadt“ zur vollen Entfaltung und Bewahrung. Ich bin überzeugt, daß jeder mit den Verhältnissen unserer alten Vaterstadt vertraute Bürger dieses auch heute noch anerkennen wird. Viele alte Memeler werden sich noch gerne der schönen Spaziergänge auf den Promenaden, der Grünplätze sowie der Radfahrwege erinnern.

Was die Anlagen des Nehrungswaldes zwischen Süderspitze und Schwarzort betrifft, so war es nicht die Memeler Kaufmannschaft, die die Durchführung dieses großen und weitgespannten Projektes in die Hand nahm, sondern die Preußische Staatsregierung. Die Verwaltung oblag dem Preußischen Ministerium für öffentliche Arbeiten. Die Verwaltung des alten Hochwaldes Schwarzort, Nidden, Rossitten, oblag dem Ministerium für Landwirtschaft und Forsten. Von hier aus wurde die Durchführung dieses großen Projektes in Gang gesetzt. Die Ausführungsarbeiten erstreckten sich über einen Zeitraum von einem Vierteljahrhundert. Der Kostenaufwand betrug etliche Millionen Mark; zu damaliger Zeit eine große Summe Geldes. Der Kaufmannschaft in Memel wäre es wohl auch nicht möglich gewesen ein solches Projekt zu finanzieren, abgesehen davon, daß ihr dieses auch nicht zugemutet werden konnte.

Die Leitung zur Durchführung des erwähnten Planes wurde meinem Vater, dem königlich-preuß. Revierförster Adolf Schulz übertragen, der zu diesem Zweck im Winter 1880/81 von seiner damaligen Revierförsterstelle Kinten (Kreis Heydekrug) auf die neu eingerichtete Revierförsterstelle in Schwarzort versetzt wurde. Derselbe hat auch in 25-jähriger Arbeit bis 1905, diese Aufgabe durchgeführt. Die Festlegungsarbeiten gingen über Schwarzort hinaus bis zur Höhe von Perwelk. Zu seiner Unterstützung wurden ihm ständig 3 bis 4 Forstbeamte, einige andere forstliche Hilfskräfte und 2 Arbeitsaufseher beigegeben. Beschäftigt wurden durchgehend von Anfang April bis Ende Oktober eines jeden Jahres über 300 meist weibliche Arbeiter. Diese wurden aus Schwarzort und den Haffdörfern und sonstigen Orten jenseits des Kurischen Hafes hergeholt. Den Stamm bildete eine größere Gruppe älterer eingearbeiteter Kräfte. Bei den vorgesehenen Arbeiten handelte es sich zunächst um die Festlegung der sogenannten Wanderdünen und des anderen Geländes. Erst nach

dieser schwierigen und mühevollen Arbeit konnte an die Bepflanzung herangegangen werden. Es war eine harte, mühevoll Arbeit. Die Treue und die Hingebung all jener fleißigen und arbeitsamen Menschen muß hier besonders herausgestellt werden. Oft unter den schwierigsten Witterungsverhältnissen, bei Sturm und Regen oder auch an brütend heißen Tagen mußte das vorgesehene Pensum erfüllt werden. Abseits aller kulturellen und gesellschaftlichen Einrichtungen mußte hier gewirkt und gearbeitet werden. Immer wieder waren Nachbesserungen und Ergänzungen der Kulturen notwendig. Die erforderlichen Materialien, vor allem das Pflanzenmaterial, mußte von weit abgelegenen Stellen übers Haff herangeführt werden. Der Kampf mit den Elementen verlangte besonderen Einsatz, und so ging es vorwärts von Jahr zu Jahr, bis das entstand, was die Bewunderung einer späteren Generation auslöste.

Auch an dieser Stelle muß der Männer gedacht werden, die auf vorgeschobenem Posten an verantwortlicher Stelle damals mitgewirkt haben. Es waren dieses u.a. der Forstbeamte Steinberg, später Stadtförster in Memel, der Forstbeamte Muskat, später Förster in Erlenhorst, und die beiden langjährigen Aufseher Brensis und Jakubeit, beide aus der Haffniederung und erprobte Sacharbeiter. Ihre Namen werden mit der Entwicklung der Kurischen Nehrung auf immer verknüpft sein.

Es dürfte von Interesse sein noch folgendes auszuführen: All die erwähnten Arbeiten wurden nach Methoden ausgeführt, die von dem Pionier der Festlegung der Kurischen Nehrung, dem alten verdienten Düneninspektor Epha, Rossitten stammten. Die großen Sandflächen wurden zunächst in kleine Quadrate aufgeteilt und mit Holzpflocken und anderen Holz- und Borkenabfällen festgelegt. Als dann erfolgte nach einer bestimmten Zeit die Anpflanzung für die fast ausschließlich die bewährte Bergkiefer und die gewöhnliche Kiefer verwendet wurden. Später wurde das im Laufe eines Vierteljahrhunderts recht groß gewordene Revier, verhältnismäßig geteilt. Den Nordteil, von Süderspitze bis halbwegs Schwarzort, wurde der Dünenverwaltung Memel-Süderspitze unterstellt. Der Südteil, erweitert bis zur Höhe von Perwelk blieb im Revier Schwarzort. Die Süderspitze übrigens ist gleichfalls vom Preuß. Staate aufgeforstet und ging später durch Kauf in Größe von 50 ha einschließlich des Sandkruggeländes in den Besitz der Stadt Memel über. Der Bezirk Süderspitze war später dem Dünenmeister Schiweck unterstellt, der mit Umsicht und

Tatkraft die Verwaltung führte. Später wurden die Reviere Schwarzort und Nidden der Oberförsterei Rossitten zugeteilt.

Die Arbeiten und die Unterhaltung der sogenannten Vordüne - als Schutz gegen die Ostseefluten - und die Unterhaltung der Haffu-

feranlagen war Aufgabe der Hafengebäudeverwaltung zu Memel. Auch diese Arbeiten erforderten viel Umsicht und Sachkenntnis und mußten jährlich oft neu ausgeführt werden. Männer wie die Bauräte Dempfwolf, Rohde und Niebur, die dort in langen Jahren tätig waren, verdienen gleichfalls

geschichtlich festgehalten zu werden.

Zum Schluß möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse auf der Kurischen Nehrung und das Aufblühen der schönen idyllischen Badeorte und

der sonstige kulturelle Aufstieg, nicht nur der Arbeit und dem Fleiß der Nehrungsbewohner zu verdanken ist, sondern daß auch der Unternehmungsgeist einer Anzahl Memeler Kaufleute und Handwerker viel zur Entwicklung dieses Teiles unserer schönen alten Heimat beigetragen haben.

Nach langem, schwerem Leiden verstarb unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Oma und Uroma

## Eva Bliesze

geb. Gerwin

\* 24. 12. 1907 † 12. 10. 1996

Hamburg, Pflegeheim Farmsen  
Früher: Schilleningken und Memel

## Margarete Auer

geb. Urnecz

geb. 15. 8. 1907 gest. 29. 10. 1996

in Liebe und Dankbarkeit:

**Birute Perthold  
und alle Angehörigen**

91452 Wilhermsdorf, Ulmenstraße 2  
Früher: Heydekrug, Volksschule

Dein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen und wollte doch so gern noch bei uns sein. Gott hilf uns, diesen Schmerz zu tragen, denn ohne dich wird vieles anders sein.

## Grete Karallus

geb. Schlieszis

\* 17. März 1920 † 26. September 1996

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

**Annamarie Christmann geb. Karallus  
Horst Christmann mit Martina und Günter  
sowie Michael und Gabi  
Ralph und Maria Karallus  
Kunibert und Annelie Karallus  
mit Stefan und Martin  
sowie die übrigen Anverwandten**

50737 Köln-Lengerich, Meerfeldstraße 2



Wir haben Abschied genommen von unserer lieben Schwester und Tante

## Gertrud Bolz

geb. Klein

\* 12. 11. 1910 † 18. 10. 1996

**Ursula Forkel  
und alle Angehörigen**

Früher Bewern Kreis Heydekrug  
jetzt 37120 Bovenden / Spanbeck

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

*(aus dem 11. Kapitel des Matthäus, Vers 28)*

Gott, der Allmächtige, erlöste heute in den frühen Morgenstunden

## Wilhelm Kaiser

im Alter von 79 Jahren von schwerer Krankheit und langem Leiden; nach einem Leben, geprägt von Arbeit, von Ehrfurcht vor den Geboten Gottes, von Treue und Festigkeit.

**Edeltraut Kaiser geb. Wietzker  
Dr. Hans Kaiser und Petra Kamplade  
Brigitte Kaiser  
Anne und Rainer Kaiser  
Christian, Simon und Janis  
und alle Anverwandten**

47877 Willich, den 28. Oktober 1996  
Martin-Rieffert-Straße 53



## Erna Reinefeld

geb. Petrick verw. Schalwig  
geb. in Kukoreiten, aufgewachsen in Trakseden (Siedlung) Kreis Heydekrug, feiert am 4. 12. 1996 ihren 65. Geburtstag.

Dazu gratuliert **Dein Mann  
Kinder und Enkelkinder**

Hannoversche Str. 57a, 31582 Nieburg



Am 11. 11. 1996 feierte

**Werner Lentin**

seinen 70. Geburtstag.

Früher Memel, Weidendamstraße 4.  
Heute 24628 Hartenholm, Hasselbusch 8.Es gratulieren  
**seine Sigi und Kinder**

Unser Opa

**Walter Kairies**feierte am 14. November 1996 seinen  
Geburtstag.Alles Gute wünschen ihm  
**Nora, Dieter und Bettina**24143 Kiel, Pickertstraße 14, Tel. 0431/74981  
Früher: MemelAm 6. Dezember 1996 wird meine liebe Frau,  
Mutter und Omi**Hildegard Walluch** geb. Treptow

70 Jahre alt.

Wir wünschen alles, alles Gute, vor allem viel  
Gesundheit**Ehegatte Willy, Carmen u. Frank, Herbert u.  
Dorina, Enkel Peter, Bettina u. Verena**

01825 Nentmannsdorf, früher: Memel II, Fischerstr. 2



Am 11. November 1996 feierte

**Walther Pleikies**geb. am 11. 11. 1916 in Memel seinen  
80. Geburtstag.26316 Varel, Gartenstraße 10  
Telefon 0 44 51 / 27 16

Liebes Geburtstagskind!

**Gertrud Block** geb. Tiedtkeaus Memel, Breite Str. 18, heute Wagnerstr. 27c,  
27474 Cuxhaven.Zu Deinem 70. Geburtstag am 15. 12. 1996 gra-  
tulieren herzlich Deine Düsseldorf**Gerda, Horst u. Heike Poerschke  
und Inge mit Walter**

Unsere liebe Mutter, Oma und Uroma

**Herta Gudowius** geb. Benzus

feiert am 10. Dezember ihren 82. Geburtstag.

Es gratulieren in Liebe und Dankbarkeit

**Deine Kinder, Enkel und Urenkel**33102 Paderborn, Imadstraße 38  
Früher: Eglienen, Kreis Memel

Der besten Mutter, Schwiegermutter und Oma

**Herta Engels** (geb. Buntin)wünschen wir zum 70. Geburtstag am 6. 11. '96  
alles Gute**Deine 4 Engels & Deine 4 Schades.**Geburtsadresse: Mühlentorstraße 33, Memel  
Heute: Maierbach 17, 34513 Waldeck,  
Telefon 0 56 34 / 71 22

Am 12. 11. 1996 feierte

**Kurt Mauritz**

aus Heydekrug seinen 83. Geburtstag.

Es gratulieren ganz herzlich und wünschen viel  
Glück und beste Gesundheit**alle Verwandten und Bekannte**Jetzt: Vorwerk 13/18551 Sagard (Rügen)  
Telefon 03 83 02 / 36 20**Heinrich A. Kurschat****„Das Buch vom Memelland“**Restbestände der 2. unveränderten Auflage erhalten Sie noch beim Verlag des  
„Memeler Dampfboot“ Werbedruck Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Olden-  
burg, Tel. 0441/9 35 85 12, Telefax 0441/9 35 85 15. Preis 44,90 DM.**Büssemeier-  
Reisen** **Memel, 7 Tage 650,-  
Memel, 9 Tage 800,-**incl. Fahrt, Hotel, Halbpension  
**BÜSSEMEIER-Busreisen**  
sind bequemer  
**40% mehr Sitzabstand mit  
Beinliegen**Prospekte - Beratung - Anmeldung  
Rothhauser Str. 3, 45879 Gelsenkirchen

☎ 02 09 / 1 78 17-54

Neu im Programm:  
Senioren-Freizeit in Bad Aibling im  
Chiemgau DM 850,-**Wem gehören die  
Vertreibungsgebiete?**

- Eine angemessene Antwort an Herzog
- Die Heimat ist das höchste Gut der Welt
- Ehrfurcht sollte GOTT vorbehalten bleiben, nicht aber Menschen ...

Wer hat diesbezüglich meinen  
Leserbrief in seiner Tageszeitung  
gelesen und ist bereit, hiervon ge-  
gen Erstattung der Auslagen eine  
Kopie zuzusenden?**Johann-Willy Matzpreihsch  
Gaggenauer Straße 15  
68239 Mannheim-Seckenheim****Wo Ostpreußen am schönsten ist:****KURISCHE NEHRUNG**  
• wohnen mit **bestem Haffblick!****Memel • Nidden • Schwarzort • Königsberg  
Heydekrug • Lettland • Estland • u.a.****Individuell,  
preiswert und  
zuverlässig!****Hildegard Willoweit**  
Litauen - Reisen GmbH97082 Würzburg • Judenbühlweg 46  
☎ 0931/84234 • Fax: 0931/86447

# Kommen Sie mit in die Heimat!

**Flüge ab Hamburg · Hannover · Berlin  
Münster · Frankfurt → Polangen**

**Neu Flüge ab Hamburg · Hannover · Münster  
Köln/Bonn · Frankfurt → Königsberg**

**Neu Fähre Kiel-Memel → Kurische Nehrung**

## Große Rundreise Nord-Ostpreußen

**Kurische Nehrung**

**Schwarzort · Nidden**

**Neu Rauschen**

**Königsberg**  
Mit Memel und Nidden

**Jugnaten (Memelland)**

**Polangen (Ostseebad)**

**Schlesien Rundreise (Bus)**

**Baltikum Rundreise**

## Große Rundreise Danzig - Masuren (Bus)

Verlangen Sie unseren kostenlosen Katalog!

# RAUTENBERG-REISEN

26769 Leer · Postfach 19 09 Blinke 8

Telefon (04 91) 92 97 03 · Fax (04 91) 92 97 07

Charlotte Keyser



**Von Häusern und Höfen  
daheim klingt es nach**  
Geschichten aus dem  
Stromland der Memel

RAUTENBERG

Charlotte Keyser  
**Von Häusern und  
Höfen daheim klingt  
es nach**  
Geschichten aus dem  
Stromland der Memel  
144 Seiten, gebunden  
ISBN 3-7921-0503-9  
19,80 DM

Schöne  
**KURISCHE NEHRUNG**



RAUTENBERG

**Schöne Kurische  
Nehrung**  
Perle des Ostens  
60 Seiten mit 65 farbigen  
Abbildungen  
ISBN 3-7921-0576-4  
19,80 DM

**Verlangen Sie  
unseren  
ausführlichen  
Katalog!**

**Reisebücher  
von Anno dazumal**



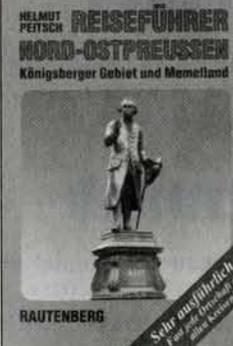
**Nördliches  
Ostpreußen  
und Memelland**

Reprint von 1933

Rautenberg

Reisebuch Anno dazumal  
**Nördliches Ostpreu-  
ßen und Memelland**  
Nachdruck von 1933  
208 Seiten, gebunden  
ISBN 3-7921-0420-2  
19,80 DM

HELMUT PEITSCH  
**REISEFÜHRER  
NORD-OSTPREUSSEN**  
Königsberger Gebiet und Memelland



RAUTENBERG

*Sehr ausführliche  
Touren mit dem Memel  
und Kurische Nehrung*

Helmut Peitsch  
**Reiseführer  
Nord-Ostpreußen  
Königsberger Gebiet  
und Memelland**  
448 Seiten, gebunden  
ISBN 3-7921-0509-8  
34,80 DM

**Agnes Miegel**

**Die Frauen von  
Nidden**

Gesammelte Gedichte  
von unserer „Mutter Ostpreußen“



RAUTENBERG

Agnes Miegel  
**Die Frauen von  
Nidden**  
Gesammelte Gedichte von  
unserer „Mutter Ostpreußen“  
264 Seiten, gebunden  
ISBN 3-7921-0578-0  
24,80 DM

**25 Jahre Manthey**  
**Exklusivreisen**  
**Flug-, Bahn-, Bus- und Schiffsreisen**

Unsere bekannten und gut organisierten  
Rund- und Studienreisen nach  
**Königsberg - Memel Danzig**  
Pommern - Schlesien - Ostpreußen  
Baltikum - Ostsee-Studienreise  
Fordern Sie unseren kostenlosen  
Reisekatalog an!  
Reisekatalog - Beratung - Buchung - Visum

**Greif & Reisen**  
**A. Manthey GmbH**  
Universitätsstraße 2 · 58455 Witten  
Tel. 02302/24044 · Fax 25050

**PKW-KONVOIS 97**

Studien- und Urlaubsfahrten  
nach Ostpreußen: PL, RUS, LT.  
Ab Oder-West: 2. 5., 20. 5., 15. 6.,  
13. 7., 10. 8., 31. 8. u. a.  
Ab Düsseldorf-Messe: 18./19. 5.  
Nach St. Petersburg: 15. 6., 31. 8.  
**H. Zerrath**, Breitscheidstraße 42  
22880 Wedel, Tel. 04103-82867

Lieber Verwandter  
**KIEBRANZ**, der Du bei  
Pechbrenner in Willkischen  
lernstest, **bitte, melde**  
**Dich.(!)** Oder wer etwas  
über ihn weiß.

**Lilly Heinemann**  
Obere Flüh 58  
79713 Bad Säckingen  
Tel. 07761/50857

**2-Zimmerwohnung, Zentrum Memel,**  
voll ausgestattet, für 2-3 Personen zu vermieten (auch  
ganzjährig). Pro Person und Tag DM 20,-,  
gesicherter Pkw-Stellplatz. Auf Wunsch auch Dolmetscherbe-  
treuung und Pkw-Ausflüge.

**Algirdas Pronskus, Bokstu 8-13, 5800 Klaipeda/Litauen**  
Telefon/Fax 003706/293821  
oder **Manfred Kurps, Theodor-Meyer-Straße 2**  
29640 Schneverdingen, Telefon 0 51 93 / 5 25 39

**Wir fahren mit dem Schiff oder fliegen**  
**jede Woche nach Nordostpreußen**

Per Schiff ab Kiel oder Rügen, per Flugzeug ab  
Frankfurt/Main, Münster, Hannover, Hamburg, Berlin

Unsere Vertragshotels in Palanga, Memel, Jugnaten oder auf  
der Kurischen Nehrung in Schwarzort und Nidden erwarten  
Sie. Eigener Mietauto Service, auch mit Fahrer.

**MEIN LIEBES ALTES MEMELLAND**  
Video-Kassette von G. Rohde-Haupt  
140 alte Bilder, 11 ostpreußische Volkslieder  
Erlenstraße 28, 91341 Röttenbach. Unkostenbeitrag 25,- DM

**Rogebu**  
Deutsch-Litauische Touristik  
Inh.: G. Burkandt · Ratsmühle 3 · D-21335 Lüneburg  
Büro Deutschland  
Tel. 04131 / 43261 · Tel. 05851 / 221 · Fax 05851 / 71 20

Im Oktober 1944 überschritten im Zweiten Weltkrieg  
Soldaten der UdSSR erstmals die deutsche Grenze im  
Memelland/Ostpreußen. Dazu 2 geschichtlich aktuelle  
Bücher:

MANFRED TEWELEIT

**Memel**

43 Jahre verbotene Stadt. Von Stalin bis Gorbatschow.  
400 Seiten mit zahlr. Karten u. Abb. DM 44,-/öS 317,-/sfr 37,-  
ISBN 3-929494-01-9

**Ostwind**

Leben in Ostpreußen, Flucht aus Memel über West-  
preußen und Pommern. Die Tragödie 1944-1947.  
410 Seiten mit zahlr. Karten u. Abb. DM 44,-/öS 317,-/sfr 37,-  
... Ihr Buch ist ein eindrucksvolles und an vielen Stellen  
bewegendes Zeitzeugnis ...  
Bundeskanzler Helmut Kohl

... Ich empfinde es als eindrucksvolles Zeugnis, daß wir  
uns als Deutsche unserer Geschichte stellen müssen und  
können ...  
Richard von Weizsäcker

BONEWIE VERLAG · Druckerei zum Sticking GmbH  
Auslieferung: Drosselweg 1 · 33335 Gütersloh

**Baltikum'96**  
Litauen - Memel/Klaipeda  
mit FS »Greifswald«  
das ganze Jahr



Fährschiffpassagen, regelmäßig, jeden 2. Tag, 15.00 Uhr  
ab Mukran (Rügen) und Memel/Klaipeda. Kabinen ab 216,-  
DM/Person · Hochsaison. Kabinen ab 180,- DM/Person · Vorsaison,  
Nachsaison. Pullman-Sitze 140,- DM/Person · Hochsaison. Pullman-  
Sitze 120,- DM/Person · Vorsaison, Nachsaison. (Änderungen vor-  
behalten) Informationen und Buchungen im Reisebüro  
Ihres Vertrauens oder direkt unter Fon: 0381. 458 4672-73,  
Fax 0381. 458 4678



DEUTSCHE SEEREEDEREI TOURISTIK GMBH  
EIN UNTERNEHMEN DER DEUTSCHEN SEEREEDEREI